

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Postlohn 72 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

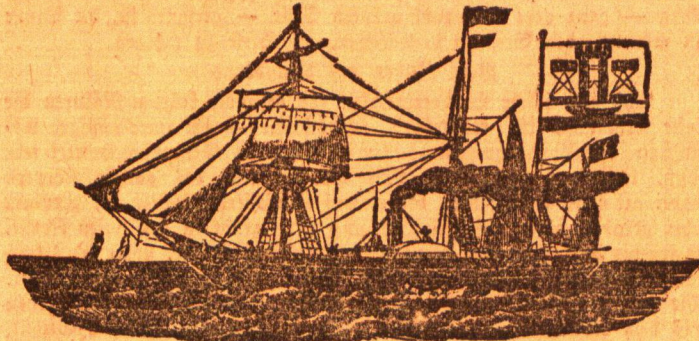
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

Am Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltenbreite von Abonnenten mit 3,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Briefe 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Kontrahatsfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.

Fernschreibnummern: 26 und 28.

Nr. 155

Memel, Donnerstag, den 6. Juli 1922

74. Jahrgang

Das Gesetz zum Schutz der deutschen Republik

* Berlin, 5. Juli. (Tel.) (Nichtamtlich.) Der Entwurf des
Gesetzes zum Schutz der Republik steht im Paragrafen 1
im ersten Teil Todesstrafe oder lebenslängliches Zucht-
haus für Personen vor, die an einer Vereinigung teilnehmen, von
der sie wissen, daß es zu ihren Zielen gehört, Mitglieder der im Amt
befindlichen oder der früheren republikanischen Regierungen des
Reichs oder Landes zu töten, ferner für Personen, die in Kenntnis
der vorbezeichneten Ziele eine solche Vereinigung durch Zuwendungen
unterstützen. Personen, die um das Dasein einer solchen
Vereinigung wissen, werden mit Zuchthaus, bei milderen Um-
ständen mit Gefängnis bestraft, wenn sie es unterlassen, sowohl der
Behörde als den durch das Verbrechen bedrohten Personen unverzüg-
lich Kenntnis zu geben. Keine Anwendung findet die Vorschrift auf
Geistliche in Ausübung der Seelsorge.

Paragraf 2 bestraft mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und
mit Geldstrafe bis zu fünf Millionen Mark den, der öffentlich
Tatbestände gegen die republikanische Staatsform des
Reichs oder Landes, gegen Mitglieder der amtierenden oder einer
früheren republikanischen Regierung verherrlicht oder ausdrück-
lich billigt, oder der die Täter solcher Gewalttaten oder Teilnehmer
begünstigt oder verstorbene Mitglieder einer solchen Regierung, die
einer Gewalt zum Opfer gefallen sind, verleumdet oder öffentlich be-
schimpft, zweitens der zu Gewalttaten gegen die republikanische Re-
gierung des Reichs oder Landes auffordert oder solche Gewalttaten mit
anderen verabredet, drittens der Mitglieder der amtierenden oder
einer früheren republikanischen Regierung verleumdet oder öffentlich
beschimpft, viertens, der öffentlich die verfassungsmäßige republikanische
Staatsform des Reichs oder des Landes oder die Reichs- und
Landesfarben beschimpft, fünftens, der an einer Verbindung
teilnimmt oder sie durch Zuwendungen unterstützt, wenn die Verbin-
dung bezweckt, die republikanische Staatsform zu untergraben. In be-
sonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus. Das Gesetz be-
stimmt ferner, daß den Verurteilten der Aufenthalt in bestimmten
Teilen oder an bestimmten Orten des Reichs auf die Dauer bis zu
fünf Jahren verboten werden kann. Gegen Ausländer ist Aus-
weisung statthaft.

Die Aufklärung des Anschlages auf Harden

* Berlin, 5. Juli. (Tel.) Die eingehenden Ermittlungen
führen zu der Aufklärung des Anschlages auf Harden.
Am dem Anschlag hat sich neben dem festgenommenen Wirtschafts-
beamten Herbert Weichardt der Oberleutnant a. D., jetzige Kauf-
mann Walter Unterkmann, beteiligt. Der Verzeigte hat mit
einem sogenannten Dolchschläger auf den Kopf Hardens eingeschlagen,
während Weichardt aufsprang, um Unterkmann vor Überraschungen zu
sichern. Es ist bereits erwiesen, daß die beiden Täter den Anschlag
nicht aus eigenem Entschluß ausgeführt haben,
sondern daß sie zu dem Attentat von einer dahinter stehenden Geheim-
organisation bestimmt wurden. Unterkmann hält sich nach den bis-
herigen Feststellungen sicher noch in Berlin auf. Auf seine Ergreifung
ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Am Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund

* London, 5. Juli. Lloyd George erklärte in Be-
antwortung einer Anfrage im Unterhaus, es sei vorgesehen, die
nächste Tagung des Völkerbunds rats am 15. Juli be-
ginnen zu lassen. Lord Balfour werde wahrscheinlich der Ver-
treter der britischen Regierung sein. Wedgwood Ben fragte, ob
irgendeine offizielle Mitteilung an die deutsche Regierung gerichtet
wurde, daß der britische Vertreter im Völkerbund das Auf-
nahmegesuch Deutschlands unterstütze und welches die Haltung der britischen Regierung für den Vorschlag sei, Deutschland
als Mitglied im Völkerbundsrat aufzunehmen. Lloyd George be-
antwortete die erste Frage verneinend, hinsichtlich der zweiten
verweise er auf die Antwort, die Lord Robert Cecil erteilte.

Die Frage der Kriegursache in der französischen Kammer

* Paris, 4. Juli. (Tel.) In der heutigen Kammer-
sitzung werden die Interpellationen der kommunistischen Abgeordneten ver-
handelt, die sich mit den Regierungsmaßnahmen gegen die Presse-
freiheit in den Kolonien und in den Ländern, die unter französischem
Protektorat und Mandat stehen, befassen. Im Verlauf der Debatte
kam es zu einem außerordentlich lebhaften Zusammenstoß
zwischen dem kommunistischen Abgeordneten Bailliant-Latour und
dem Ministerpräsidenten Poincaré. Der Abgeordnete hielt Poincaré
vor, es gebe eine Photographie, die vor Kriegergräbern auf-
genommen worden sei, auf der Poincaré lächle. Poincaré ver-
wahrte sich lebhaft gegen diesen Vorwurf und wendet sich auch gegen
die Behauptung, daß er zu Beginn des Kriegs Paris verlassen und
sich mit der Regierung nach Bordeaux begeben habe. Die außer-
ordentlich stürmische Auseinandersetzung endete damit, daß der
Ministerpräsident erklärte, er nehme die von den Kommunisten ver-
langte Auseinandersetzung über die Kriegs-
ursachen an. Die Tagung könnte nicht geschlossen werden, bevor
diese Debatte stattgefunden habe. Am Schluß der Sitzung wurde be-
kannt, daß der Abgeordnete Villencour eine Interpellation über die
Verantwortung für den Krieg eingebracht hat, die auf die
Tagesordnung der morgen nachmittag stattfindenden Sitzung gesetzt
wird.

Schanzers Reise nach Paris

* Paris, 4. Juli. (Tel.) Die Ankunft des italienischen Außen-
ministers Schanzer, die für heute in Aussicht genommen war, ist
verschoben worden. Der Minister wird kaum vor Donnerstag in
Paris eintreffen. Er hat am Mittwoch eine neue Begegnung
mit Lloyd George.

Deutschlands Schuld an die Sowjet-Ukraine

* Paris, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Die Reparationskom-
mission hat einen Brief an die Kriegslastenkommission gerichtet,
worin der deutschen Regierung verboten wird, ohne die Geneh-
migung der Kommission der ukrainischen Sowjetregierung die 400
Millionen Papiermark zurückzahlen, die bei der deutschen Regierung
deponiert waren. Die Kommission erinnert bei dieser Gelegenheit an
die von der deutschen Regierung abgegebene Verpflichtung, keine
Zahlungen vorzunehmen, ohne vorher die Genehmigung der Re-
parationskommission erlangt zu haben.

Russische Obstruktionstaktik im Haag

* Aus dem Haag, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Gestern nachmittag
tagte die Unterkommission für die Schulden. Die russi-
schen Delegierten brachten eine Note ein, welche über das vor-
läufige russische Budget Aufklärung gibt. Der Vorschlag gilt
für neun Monate dieses Jahres, also bis zum Oktober. Der heutige
provisorische Haushaltsplan sieht an Einnahmen einen Betrag von
993 473 000 000 Goldrubeln vor (ein Goldrubel gleich ein halber Dollar)
und an Ausgaben einen Betrag von 1 132 025 000 Goldrubel, so daß
ein Fehlbetrag von 138 552 000 Goldrubel entsteht. In der Sitzung
der Schuldenkommission wurde die Bitte der Russen nach Spezifizie-
rung der Schulden abgelehnt, da diese Angaben nur verfügbar sind in
Holland, Frankreich, Bulgarien und Japan. Man glaubt, daß die
Russen eine Obstruktionstaktik verfolgen. Sie wollen die
Verhandlungen in den Fragen des Privateigentums und der Schulden
solange hinauszuziehen, bis man in der Kreditfrage vorwärts ge-
kommen ist.

Der Eintritt der U. S. P. in die deutsche Regierung

Die Zwangsanleihe gesichert

* Berlin, 5. Juli. (Priv.-Tel.) Der gekürzte Zwischen-
fall im Steuerantrag, der durch die Ablehnung eines volks-
parlamentarischen Antrags hervorgerufen wurde, wird in parlamen-
tarischen Kreisen nicht besonders ernst genommen. Man
glaubt, daß der ganze Zwischenfall sich in Kürze erledigen wird und
daß, da es sich um ein Mißverständnis handelt, der Verabschiedung
des Gesetzentwurfes über die Zwangsanleihe in der nächsten
Woche nichts mehr im Wege stehen würde. Man rechnet nämlich
allgemein damit, daß der Reichstag kaum vor Ende der nächsten
Woche in die Ferien gehen wird, da die laufende Woche vollkommen
ausgefüllt werden wird durch die rein politischen Erörterungen
über das Schutzesetz für die deutsche Republik. Alle Parteien haben
sich bereit erklärt, jählich im Anschluß an diesem Gesetz mitzu-
arbeiten. Es läßt sich aber natürlich nicht verkennen, daß die
Meinungen über das Maß dieser Schutzbestimmungen vorläufig
noch weit auseinandergehen. Etwas vereinfacht sich die Lage dadurch,
daß die Kommunisten nicht mehr an den Verhandlungen
zwischen den Gewerkschaften und den Rechtssozialisten und Unab-
hängigen teilnehmen. Da sie sich nämlich weigern, verschiedene
Forderungen bezüglich der Bekämpfung von Spiegeln und Provo-
kationen anzuerkennen, so haben die Gewerkschaften und die beiden
sozialistischen Parteien weitere Verhandlungen mit den Kommunisten
für unzumutbar erachtet, so daß die provisorische Einheitsfront
bereits ein Loch erhalten hat. Neben diesen Besprechungen gehen
die Besprechungen über eine Erweiterung der Regierungsa-
lianz nebenher. Das Nachrichtenblatt der Berliner Arbeiter-
schaft veröffentlicht heute einen Aufruf der U. S. P. an ihre Mit-
glieder, in dem es u. a. heißt: „Der eventuelle Eintritt von Unab-
hängigen Sozialdemokraten in die Reichsregierung wäre ein außer-
ordentlicher Schritt in einer außerordentlichen Situation.“ Den
bürgerlichen Parteien ist heute von den Mehrheitssozialisten die
Aufforderung zugegangen, in Verhandlungen über die Einbeziehung
in die Regierung einzutreten. Die Demokraten und das Zentrum
werden sich noch im Laufe des heutigen Abends mit dieser Frage be-
schäftigen.

* Berlin, 5. Juli. (Tel.) Am Schluß der heutigen Beratung
des Steuerantrages des Reichstags über die Zwangs-
anleihe wurde der Antrag des Abg. Dr. Becker-Hess (Dt. Wp.),
nach dem der Ertrag der Zwangsanleihe nur zur Erfüllung von Ver-
bindlichkeiten aus dem Versailler Vertrag und der darauf beruhenden
Übereinkommen zu verwenden sei, abgelehnt. Hierauf erklärte
Becker, daß damit die Grundlage des Steuerkompromisses verlassen sei
und er deshalb, wenn diese Abstimmung nicht revidiert werde, gegen
das ganze Gesetz stimmen müsse. Im Anschluß hieran sollen
mehrere Vertreter der Mehrheitssozialdemokraten erklärt haben, daß
das Verlangen Beckers berechtigt gewesen sei.

Für eilige Leser

Anlässlich der zum Schutz der Republik veranstalteten Demon-
strationen kam es in mehreren deutschen Städten zu Ausschreitungen.
Die Verhandlungen über den Eintritt der U. S. P. in die Regierung
sind noch nicht vorwärtsgelommen.

Die deutsche Zwangsanleihe scheint gesichert.
Der französische Postminister in Berlin, Laurent, soll von seinem Posten
abberufen worden sein.

Reichsgerichtspräsident Delbrück ist Montag abend gestorben.
Der Frauenmörder Großmann, der wegen Mordes an drei Frauen
angeklagt war, hat sich in seiner Zelle erhängt.

In Hamburg brennen die großen Spritlager der Norddeutschen
Spritwerke.

Die russische Delegation im Haag legte eine Note über ein vor-
läufiges russisches Budget für neun Monate dieses Jahres vor.

Blutige Demonstrationen in Deutschland

Straßenkämpfe in Zwickau

* Zwickau, 5. Juli. (Tel.) Anschließend an die Demonstration
entwickelten sich Dienstag abend im Zentrum der Stadt Zwickau bis
in die Nacht hinein vor der Kaserne der Schutzpolizei lebhaft
Straßenkämpfe, die mehrere Opfer forderten. Die Demon-
stranten, die das Rathaus fürerten, um die Polizeihauptwache
zu entfernen, bemächtigten sich der darin befindlichen Waffen. Darauf
wurde Schutzpolizei eingesetzt, um den Marktplatz zu säubern, wobei
die ersten Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde durch Bauchschuß ge-
tötet. Die Demonstranten gaben gleichfalls Feuer und ver-
wundeten eine Anzahl Polizeibeamter teils schwer. Abends zog sich
die Menge vor der Kaserne, wohin sich die Schutzpolizei zurück-
gezogen hatte, an. Sie belagerte die Kaserne und
forderte die Polizei zur Herausgabe der Waffen auf. Dies wurde
verweigert, worauf sich eine neue Schießerei entspann. Die
Demonstranten erlitten sehr schwere Verluste. Auf Seiten der
Schutzpolizei wurden mehrere Mann verwundet. Ins Krankenhaus
wurden 18 Verwundete eingeliefert, darunter 10 Arbeiter und acht
Polizeibeamte. Ein Polizeibeamter ist nachts gestorben. Die
Zeitungen erscheinen nicht, weil der Generalstreik
proklamiert ist. Ein Aktionsausschuß lehnte den Stadt-
rat Zwickaus als Geißel fest, um dadurch von der Regierung die
Zurückziehung der Schutzpolizei zu verlangen.

* Berlin, 5. Juli. (Tel.) Aus Frankfurt a. M. wird ge-
meldet: Anlässlich der zum Schutz der Republik veranstalteten
Umsätze drangen sogenannte Kommissionen verschiedentlich in Be-
triebe ein und erzwangen durch Gewalttätigkeiten deren Schließung.
In der Kaiserstraße wurden eine Anzahl Fensterscheiben zer-
trümmert und Schilder entfernt, so daß schließlich ein großes
Polizeiaufgebot die Räumung und Abspernung der Straße vornehmen
musste. Bei dem Abrücken der Polizei wurde aus verschiedenen
Häusern geschossen. Darauf machte die Polizei von der Waffe Gebrauch,
wobei 2 Zivilpersonen verletzt wurden. Aus Wiesbaden meldet
die „Frankfurter Zeitung“, daß es auch dort bei den Kundgebungen
zum Schutz der Republik zwischen der Polizei und einer Gruppe junger
Burken zu Zusammenstoßen kam. Die Schutzmannschaft, die
mit Flaschen und Holzstücken beworfen wurde, zog blank und gab 20 bis
30 Schüsse ab, durch die 7 Personen verletzt wurden. Aus der
Zigarettenfabrik Laurens wurde die Arbeiterschaft herausgeholt. Es
find schwere Beschädigungen und Plünderungen vorgekommen. Auch in
Düsseldorf kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Vor
dem Polizeipräsidium wurden Reden gegen die Polizei gehalten.
Als die Polizei den Platz säuberte, wurden mehrere Personen verletzt
und verhaftet. Aus den Dienstgebäuden wurden die arbeitenden An-
gestellten und Beamten von Demonstranten herausgeholt. Straßen-
schilder in der Ludendorffstraße und auf dem Hindenburgwall wurden
von den Demonstranten entfernt und durch die Aufschriften Erzberger
und Rathenau ersetzt. Nach der Beendigung der Kundgebung am
Nachener Tor in Köln, die völlig ruhig verlaufen war, zogen die ver-
sammelten Demonstranten vor das Rathaus und versuchten hier einzu-
dringen, zogen aber schließlich wieder ab. Andere Teile versuchten die
auf der Hohenzollernbrücke stehenden Denkmäler zu beschädigen. Der
sofort eingesetzte Schutzmannschaft gelang es, die Menge zu zerstreuen,
wobei es nur zu leichten Reibereien kam. Eines der Den-
kmäler war bereits von Demonstranten angefaßt worden. Eine Ham-
burger Meldung besagt, daß es dort ebenfalls zu Ausschreitungen
kam. Eine Gruppe von Demonstranten versuchte einen Angriff
gegen das Sparkassengebäude, den die Polizei mit blanker
Waffe zurückschlug. Der Polizeipräsident, der zu vermitteln versuchte,
wurde tödlich angegriffen. Eine Gruppe von Kommunisten versuchte
das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu stürzen. Die Polizei verhinderte den
Anschlag mit blanker Waffe. In den Abendstunden wurde der Straßen-
bahnverkehr durch die Demonstranten unterbunden. Eine größere Anzahl
von Verhaftungen wurde vorgenommen. In Stuttgart verlief die
Demonstration der drei sozialistischen Parteien und Gewerkschaften völlig
ruhig. In den frühen Abendstunden kam es jedoch zu einem Zwischen-
fall. Eine Gruppe von etwa 500 Personen zog zum Justizgebäude,
wo das Tor eingedrückt wurde. Die Menge drang unter Vorantragung
roter Fahnen in den Gefängnishof und verlangte die Freilassung
der politischen Gefangenen. Die Ordnungspolizei griff ein,
um den Hof zu räumen, wobei es trotz des ruhigen Verhaltens der
Polizei zu weiteren Zwischenfällen kam. Die Demonstranten griffen nach
den im Hof liegenden Hölzern und setzten sich mit diesen zur Wehr.
Ein Polizeioffizier erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Außerdem wurden
einige Polizisten durch Stockschläge leicht verletzt. Schließlich gelang es
der Polizei, den Gefängnishof zu räumen und die angrenzenden Straßen
abzuräumen.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Auf dem Gute des Ritter-
gutsbesizers Grafen Gneisenau in Sommer-Schönburg im Kreis
Neubrandenburg sammelte sich anschließend an die Demonstration
zum Schutz der Republik eine große Menge an. Die Kundgebung galt
insbesondere dem unbeliebten Gutsverwalter Rittmeister a. D. von
Hosenberg. Ein Teil der Menge begab sich ins Schloß, um die Ent-
lassung des Gutsverwalters zu verlangen. Während der Verhand-
lungen fiel ein Schuß, dessen Ursprung nicht bekannt wurde. Als die
Verhandlungen eilig aus dem Schloß zurückkehrten, steigerte sich die
Erregung der Menschenmenge, die sich inzwischen noch bedeutend ver-
größert hatte. Eine Abteilung Schutzpolizei, die herbei-
geeilt war, wurde entwaffnet. Inzwischen soll an anderer Stelle
aus dem Schloß ein Schuß gefallen sein. Es entspann sich nun eine

Schießerei, wobei es drei Tote und zehn Verletzte gegeben haben soll. Die Menge drang in das Schloß ein, verprügelte zwei darin stationierte Schupoameen und plünderte. Der Rittmeister von Rosenberg soll schwer mißhandelt, nach einer anderen Nachricht getötet worden sein. Nachts soll eine weitere Verschärfung eingetreten sein. Die zusammengeströmte Menge wird auf 20 bis 30 000 Personen geschätzt.

Radikale Haltung der kommunistischen Arbeiter

* Halle, 5. Juli. (Tel.) Die Funktionäre der kommunistischen Partei fordern die Arbeiter in den Betrieben auf, mit allem Nachdruck die Forderung zu stellen, daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeiterparteien sofort ein kurzbeschränktes Ultimatum an die Reichsregierung stellen, ob sie die Forderungen des Berliner Abkommens vom 27. Juni rückstandslos durchzuführen will. Sollte die Regierung keine befriedigende Antwort erteilen und keine genügenden Garantien für die Durchführung der Arbeiterforderungen geben, so habe die Spitzenorganisation durch Proklamation des Generalstreiks der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands die Forderungen durchzusetzen.

* Lübeck, 4. Juli. In der heutigen Bürgerschaftssitzung wurden die sozialdemokratischen Anträge, wonach verschiedene dynastische Straßennamen in Straßennamen der Republik umgewandelt werden sollen, gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Die Sitzung endete mit einem Tumultakt der Kommunisten, die die im Saal befindlichen Büsten von Moltke und Bismarck ergriffen und unter dem Jubel der Tribüne auf der Straße vernichteten.

Englische Blätter über die Stimmung in Deutschland

* London, 5. Juli. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter des „Daily News“ schreibt: Die gestrigen Demonstrationen zum Schutz der Republik seien ohne Zweifel die eindrucksvollsten, die je im kaiserlichen bzw. republikanischen Deutschland veranstaltet wurden. Der Berichterstatter der „Times“ sagt, es sei eine Tatsache von großer Bedeutung, daß in der Hauptstadt Deutschlands eine Million Menschen eine so hohe Ansicht von dem republikanischen Ideal habe. Diese Stimmung, die beim größten Teil der deutschen Nation so klar seit der Ermordung Rathenau zum Ausdruck kommt, verdiene von der Entente anerkannt zu werden.

Reichsgerichtspräsident Delbrück †

* Hamburg, 4. Juli. Reichsgerichtspräsident Delbrück ist gestern in Töckers in Göttingen, wo er sich zur Erholung aufhielt, gestorben.

Geboren am 16. Juli 1855 zu Berlin, trat Delbrück am 13. Juni 1877 in den preussischen Justizdienst. Im März 1899 wurde er zum Kammergerichtsrat, doch schon am 1. Oktober desselben Jahres zum Hilfsarbeiter im Reichsjustizamt und am 11. Dezember 1899 zum vortrag. Rat und Geh. Reg.-Rat, 1903 zum Geh. Ober-Reg.-Rat ernannt. Ende September 1913 wurde er Ministerialdirektor im Reichsjustizamt und rückte dort im Jahre 1917 zum Unterstaatssekretär auf. Dr. Delbrück gilt seit langem als scharfsinniger und ausgezeichneter Jurist. Die Vorarbeiten zur Strafprozeßreform haben hauptsächlich in seinen Händen gelegen. Die Berufung Delbrücks zum Reichsgerichtspräsidenten war deshalb von besonderer Bedeutung, weil diesem zugleich auch die Befugnisse des neu zu bildenden Staatsgerichtshofes zustehen.

Auf die Mitteilung von dem Ableben des Reichsgerichtspräsidenten Delbrück richtete der Reichspräsident an die Witwe, Frau Bertha Delbrück, folgendes Telegramm: Zu dem schweren Verlust, der Sie durch das Ableben Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen aufrichtige Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, welche sich der Verstorbenen in dem von ihm bekleideten Reichsamt, insbesondere in dem hohen Amte des Präsidenten des höchsten Gerichtshofes des Deutschen Reiches erworben hat, werden ihm ein ehrendes Andenken im Deutschen Reich sichern. Auch ich werde dem von mir hochverehrten Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Abberufung des französischen Botschafters in Berlin

* Paris, 5. Juli. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung wird in politischen Kreisen erklärt, daß die Ernennung des Verwaltungsdirektors im Ministerium des Auswärtigen Herbertie zum französischen Botschafter in Berlin anstelle von Charles Laurent unmittelbar bevorstehe. „Petit Journal“ zufolge ist die Auswechselung des französischen Botschafters in Berlin bereits erfolgt. Charles Laurent ist abberufen. Sein Nachfolger ist der Direktor des französischen Außenministeriums Maurice Herbetie, der Cousin des Chefredakteurs des „Temps“ Jean Herbetie.

Poincaré an das amerikanische Volk

* Paris, 5. Juli. (Tel.) Auf dem gestern abend von der amerikanischen Handelskammer aus Anlass des Unabhängigkeitstags abgehaltenen Bankett, dem der Ministerpräsident Poincaré beiwohnte, hielt dieser eine Rede, worin er erklärte: Nachdem wir, Frankreich und Amerika, im 18. Jahrhundert nach dem Worte Frankreichs gemeinsam in Amerika die Freiheit Europas verteidigten, hatten wir in Europa die Freiheit Amerikas zu verteidigen, das Amerika, das mit der gesamten Welt durch den deutschen Imperialismus bedroht war. Bevor die Vereinigten Staaten sich selbst entschlossen, in den Kampf einzugreifen, zeigten sie den Bemühten, den Wirten und Waisen Frankreichs ihre Großmut, der wir stete Erinnerung bewahren werden. Poincaré sagte, zu den Mitgliedern der Handelskammer gewandt: Sie leben unter uns, sagen Sie das Ihren Landsleuten, die uns nicht kennen und die uns schlecht verstehen, daß wir weder Aufschneider noch als Demokraten verkleidete Kaiser sind, noch Kinder, die mit Soldaten spielen wollen, sondern ruhige arbeitende Leute, deren Boden so oft angegriffen wurde und der wieder einmal verwaist ist, daß wir nur verlangen, für unsere Verluste entschädigt zu werden, damit wir insstande sind, die unterbrochene Arbeit wieder aufzunehmen. Sagen Sie ihnen, daß wir ihnen mehr denn je unsere Freundschaft bewahren.

Umbildung des englischen Kabinetts

* London, 4. Juli. Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, daß eine wichtige Umbildung des Kabinetts geplant sei. Es verlautet, die davon betroffenen Mitglieder seien Lord Curzon, Lord Balfour, der Präsident des Handelsamtes Baldwin, der Staatssekretär des Innern Horne und der parlamentarische Sekretär des Schatzamtes Curdy. Lord Curzons Krankheit sei ernst, als man glaube, man könne annehmen, daß Balfour das Amt des Staatssekretärs des Innern endgültig übernehmen werde.

Die Kämpfe in Irland

* Dublin, 5. Juli. (Tel.) Die Freikastruppen stürmten das Hauptpostamt, nahmen dort 30 Aufständische gefangen und füllten auch das Hannan-Hotel. Augenblicklich halten die Aufständischen nur noch drei Hotels besetzt. Devalera soll aus dem Hannan-Hotel entkommen sein.

* Dublin, 4. Juli. Eine amtliche Mitteilung besagt, die Regierungstruppen, die im Süden der Stadt gestern und heute operierten, haben die Aufständischen gezwungen, beinahe alle von ihnen besetzten Punkte aufzugeben. Sie haben Gefangene gemacht und eine Anzahl Waffen erbeutet. Londoner Blättermeldungen zufolge begann am Montag vormittag um 10½ Uhr in der Sadoville eine große Schlacht um den letzten Stützpunkt der irischen Rebellen. Der Kampf, bei dem Maschinengewehre und Panzerwagen in Tätigkeit traten, dauerte am Nachmittag noch an.

Vom Wandern

Die edelste aller Körperübungen ist gewiß das Wandern, da es nicht nur den Leib stärkt, sondern auch Geist und Seele kräftigt und erfrischt. Freilich kann nicht jeder Spaziergang, nicht jeder Ausflug eine Wanderung genannt werden. Andererseits braucht der Begriff nicht auf das Fußwandern beschränkt zu werden: an Radreifen, Ausflüge auf Schlittschuhen und Schneeschuhen zu denken liegt nahe; Entfernungsritte, längere Fahrten im Ruder- oder Segelboot sind auch früher schon nur wenigen möglich gewesen.

Allen diesen gemeinsam und für den Begriff der Wanderung bezeichnend ist das Streben nach einem bestimmten Ziele, das mit körperlicher Anstrengung erreicht wird, während zugleich der zurückgelegte Weg — ganz oder doch zum größten Teile — geeignet ist, die Sinne zu erfreuen, den Geist zu beschäftigen, die Seele zu erheben.

Vom Nutzen des Wanderns

Daß eine solche Wandertätigkeit für gesunde, kräftige Naturen die beste Erholung, für kränkelnde, schwächliche — bei zweckmäßiger Abstufung der Anstrengungen — ein vorzügliches Gesundheitsmittel sein muß, liegt auf der Hand. Wie die Muskeln des ganzen Körpers dabei arbeiten, weiß jeder, der einmal marschiert, geritten ist, gerudert oder geradelt hat. Diese Anstrengung wird geleistet in der freien Natur, in frischer Luft, fern vom Rauch und Staub der Städte, unter den lebensfördernden Strahlen der Sonne oder im erfrischenden Hauch der Wälder. Die mannigfachen Eindrücke, die bunte Landschaftsbilder, die Szenen aus dem Naturleben, die kleinen Reiseabenteuer erheitern das Gemüt, dem schon der Wechsel der gewohnten Umgebung, das Freisein von des Alltags Sorgen und Mühen Erquickung verschafft hat. Die Sinne haben reichlich Gelegenheit sich zu schärfen beim Achten auf den Weg, bei den Beobachtungen, die sich Auge und Ohr aufdrängen. Der Wille wird gestärkt durch Ueberwindung der Schwierigkeiten und Anstrengungen des Weges, durch die Bemühen, den Reiseplan einzuhalten. Der Geist findet reichlich Gelegenheit zu bildendem Genuß, sei es daß er seine Aufmerksamkeit auf die Gestaltung des Geländes, auf die Pflanzen- und Tierwelt, auf die Siedlungen der Menschen mit ihren nationalen und kulturellen Besonderheiten u. s. w. richtet.

Namentlich unserer Jugend, ob sie nun in höheren oder niederen Schulen für einen künftigen Beruf die nötige Allgemeinbildung sucht, ob sie schon im Erwerbsleben steht, ist eine solche edelste Erholung gewiß innig zu wünschen.

Wie das Wandern gefördert werden kann

Aber freilich sind die Hindernisse, die sich einer ersprießlichen Wandertätigkeit entgegenstellen, nicht ganz gering. Der Erfordernisse für das Wandern gibt es mancherlei. Das wichtigste ist die Zeit: und hier ist es dankbar zu begreifen, daß der Schuljüngling durch die Verfügungen der Behörden sogar in der Lern- und Arbeitszeit, der erwerbstätigen Bevölkerung insolge des sozialen Sinns der Arbeitgeber wenigstens an einigen Ferientagen Gelegenheit dazu gegeben wird. Andere Erfordernisse sind mehr materieller Art, und sie machen es oft dem Wanderlustigen unmöglich, sich seinem Reiseverlangen in dem gewünschten Maße hinzugeben. Ich denke dabei vorwiegend an die Kosten für Unterkunft und Ausrüstung. Von diesen Erwägungen ausgehend habe ich bereits in Nr. 134 dieser Zeitung die Begründung eines „Vereins der Wandererfreunde des Memellandes“ angeregt und habe daraufhin zahlreiche und a. E. sehr freundliche Zustimmungen aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten.

Ein solcher Verein hätte seine Tätigkeit wohl nach folgenden drei Gesichtspunkten zu betreiben: er müßte zum Wandern anregen, er müßte das Wandern erleichtern, er müßte für Vertiefung der durch das Wandern gewonnenen Eindrücke sorgen. Von den zahlreichen Einzelpunkten, die sich daraus ergeben, soll hier aufs Geratewohl eine Handvoll herausgehoben werden: Gründung von Wandergruppen an den einzelnen Schulen*, Zusammenfassung dieser Gruppen zu einem Bunde der Wandererfreunde, Gründung eines Wandervereins für die im Erwerbsleben tätige Jugend, Gründung eines Wandervereins für Erwachsene, Schaffung von Unterkünten und Sicherstellung der Verpflegung, Versorgung von Karten, Reisehandbüchern und dergl., Schaffung eines Wanderführers für das Memelland, Begebezeichnungen in geschmackvoller Form, Beschaffung von Wanderausrichtungen, Unterweisung von jungen Leuten in den einfachsten Samariterhandgriffen, Vorträge über die Bodengestaltung des zu durchwandernden Geländes, über die Besonderheiten seiner Entfaltung, die Geschichte und Vorgeschichte des Landes, Führungen von Pflanzen- und Tierkundigen, Anfertigung von Lichtbildern schönen oder charakteristischer Gegenden, Gebäude usw.

Also an Arbeit fehlt es nicht; schon das hier Skizzierte wird sich erst ganz allmählich erledigen lassen. Möge der Verein zustande kommen und möge er zahlreiche Mitglieder finden. Möge er, da sich in ihm Vertreter aus Stadt und Land zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden müssen, auch seinerseits — wenn auch in ganz bescheidenem Maße — dazu beitragen, diese beiden Lebensfreile, die sich heute oft so verständnislos gegenüberstehen, einander näher zu bringen!

Dr. Rg.

* Ich will bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die Charakteristik im zweiten Abschnitt meines Aufsatzes in Nr. 134 d. Ztg. nicht auf das hiesige Lehrerseminar zutrifft, wo jedesfalls in diesem Sommer das Wandern zahlreiche und eifrige Anhänger hat.

Die Schülerwettkämpfe der Memeler Sportwoche

Am dritten Tag der Memeler Sportwoche, Dienstag nachmittag 3 Uhr, fanden auf dem Jugendspielplatz am Eibauertor die leichtathletischen Wettkämpfe für Schüler des Memelgebietes bis zu 14 Jahren statt. Die Beteiligung war so groß, daß vormittags Ausschreibungskämpfe eingelegt werden mußten. Es hatten sich etwa 120 Schüler aus den Schulen Memel, Heydekrug, Prökuls und Ruß gemeldet. Der Kampf war heiß und das Ergebnis der Wettkämpfe sehr erfreulich. Namhafte Höchstleistungen wurden erzielt. Im einzelnen waren folgende Schüler Sieger:

I. 75 m Mallauf

1. Schaar-Brökuls, 10½ Sek., 2. Schumann-Heydekrug, 3. Bagalies-Ruß, 4. Ehler-Gymnasium Memel, 5. Raschkowski-Heydekrug.

II. Schlagballweitwurf

1. Kurshus-Schmelz I, 60,28 m, 2. Drutjons-Schmelz I, 3. Krausleibis-Schmelz I, 4. Werties-Sandwehrscheule Memel, 5. Eßins-Sandwehrscheule Memel.

III. Weitsprung

1. Paul-Ferdinandsschule Memel, 4,22 m, 2. Schmidt-Brökuls, 3. Bagalies-Ruß, 4. Ehler-Gymnasium Memel, 5. Schmidt-Friedrichstädtische Schule Memel.

IV. Schlagballspiel

Schmelz I gegen Schmelz II. Sieger: Schmelz I mit 45:20. An die Wettspiele schloß sich die Preisverteilung. Die Preise bestanden aus wertvollen Fuß-, Schleuder- und Schlagbällen nebst Diplomen. Sämtliche Bälle sind von der Firma Pafena u unter Selbstkostenpreis zu gunsten der Sportwoche geliefert worden.

Am Dienstag vormittag fand außerdem ein Schlagballgesellschaftsspiel zwischen Heydekrug und der Ferdinandsschule mit dem Ergebnis 37:23 für Heydekrug statt.

Selbstmord des Frauenmörders Großmann

* Berlin, 5. Juli. (Tel.) Der des dreifachen Mordes angeklagte Frauenmörder Karl Großmann hat sich heute morgen in seiner Zelle erhängt.

Lebenslängliches Zuchthaus für Hochverrat

Das Volksgericht in München fällt das Urteil im Hochverratsprozeß gegen den Freiherrn von Leoprechting. Es lautet einstimmig auf schuldig des Hochverrats. Laut dem Paragraphen 81 und 82 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches wurde auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernde Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

Nach der Anklageschrift stand Leoprechting in regem Verkehr mit dem französischen Gesandten in München, Dard. Seine Bestrebungen gingen dahin, Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen, was durch eine militärische Besetzung der Mainlinie seitens der Franzosen herbeigeführt werden sollte. Um die Verbeziehung zwischen Süden und Norden zu fördern, gab Leoprechting Denkschriften mit unwahrem Inhalt heraus, er beantragte ferner polizeiliche Ueberwachung Bayerns durch Organe des Reichs. Der Angeklagte bestritt beim Verhör, sich des Verbrechens des Hochverrats schuldig gemacht zu haben. Er gab aber zu, von Dard fortlaufend Geldunterstützungen erhalten zu haben, im ganzen 50 000 Mark. Auch die Organisationspläne seien teilweise richtig. Die Aussage, er habe mit gefälschten, angeblich vom Kronprinzen Rupprecht herrührenden Schriftstücken operiert, widerrief Freiherr von Leoprechting später als unwahr. Es hätten acht bayerische und eine Anzahl württembergischer und badischer Zeitungen bestochen werden sollen zur Förderung des Separationsgedankens. Der Angeklagte habe an eine Rheinbundpolitik nicht gedacht. Er habe sich nur als positivistischer Kontinentalpolitiker im Sinne der „Vossischen Zeitung“ betätigt. An eine Unterjochung Deutschlands habe er nicht gedacht, sondern nur eine zeitweilige Trennung ins Auge gefaßt. Seine Denkschrift sei nur eine Begutachtung der Separationsmöglichkeit gewesen.

Neues vom Tage

Ein Hamburger Spritlager in Brand

* Hamburg, 5. Juli. (Tel.) Die ausgedehnten Anlagen des Norddeutschen Spritwerkes in Billwerder-Anschlag brannten seit heute morgen. Der Brand ist auf eine Explosion im Lagerraum zurückzuführen. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit unter anderemden Explosionen auf sämtliche Gebäude über. Alle verfügbaren Löschanlagen der Hamburger Feuerwehr sind an der Brandstelle tätig. Gegen 9 Uhr flogen zwei große Spritfässer in die Luft, wodurch die Mauer eines neben dem Direktionsgebäude stehenden Hauses eingestürzt wurde. Unter den Trümmern wurden vier Feuerwehrlente begraben, von denen einer getötet, die drei anderen schwer verletzt wurden. Es wird befürchtet, daß bei dem Brand auch eine Anzahl Arbeiter getötet wurde. Bisher wurde festgestellt, daß bei der ersten Explosion ein Arbeiter getötet und verschiedene andere durch Stichflammen verletzt wurden.

Geheimnisvoller Leichenfund

* Oldenburg, 4. Juli. Arbeiter stießen gestern abend bei Rannhausen beim Torfgraben auf eine vollkommen erhaltene Leiche, die in einer Tiefe von ungefähr 1 Meter ruhte. Es scheint sich um eine jüngere Person zu handeln. Das Funde war mit einem Netz- oder Fischgarn bedeckt, welches Nadeln aufwies, Hände und Füße waren mit Tüchern zusammengebunden. Die amtlichen Stellen in Oldenburg wurden sofort benachrichtigt.

Mädchen-Doppelmord

* Wiesbaden, 4. Juli. Im Walde bei dem Joadschloß Platte wurden in einem Gebüsch verstaubt die Leichen zweier Kinder im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten von Spaziergängern aufgefunden. Es scheint, daß die beiden Mädchen dort umgebracht worden sind.

Schweres Automobilunglück bei Ludwigslust

* Stuttgart, 4. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Weibingen bei Ludwigslust mit einem Laster, das mit 30 Personen besetzt war. Es rief die Kette an der Bremse, der Wagen rannte den Berg hinab und stieß gegen eine Mauer. Es gab vier Tote, 16 Schwerverletzte und 10 Leichtverletzte.

Millionenvermächtnis an die französische Akademie

* Paris, 4. Juli. Der verorbene Fürst von Monaco hat, wie in einer Sitzung der französischen Akademie mitgeteilt wurde, dieser eine Million Franken hinterlassen.

Eisenbahnunglück in Amerika

* London, 4. Juli. Einem Telegramm aus Atlantic-City zufolge hat sich bei Hammonton ein großes Eisenbahnunglück ereignet. Ein Expresszug entgleiste in voller Geschwindigkeit. Man zählt bis jetzt 50 Tote und Hunderte von Verletzten.

Nach keine Anerkennung Litauens de jure

Das litauische Pressebüro in Riga erklärt, daß eine offizielle Meldung über die Anerkennung Litauens de jure seitens der Botschafterkonferenz bisher noch nicht erfolgt ist.

Lenins Zustand sehr verschlimmert

* Paris, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Terlochy hat sich der Gesundheitszustand Lenins außerordentlich verschlechtert. Am 1. Juli fand eine außerordentliche Sitzung des bolschewistischen Zentralkomitees statt, in der die augenblickliche Lage besprochen wurde.

* Zum Streik im Berliner Zeitungsgewerbe teilt eine unterrichtete Seite mit, daß der inoffizielle Meinungsaustausch zwischen den beiden Parteien unter Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums andauert.

* Der Streik der Schiffsmaschinisten, Ingenieure und Schiffstechniker dehnte sich auf Wilhelmshaven und Stettin aus. Der gesamte Seeverkehr vom Stettiner Hafen aus ist, soweit darauf Schiffe in Frage kommen, lahmgelegt. Auch der Seedampfschiffdienst ruht.

Memelgau und Nachbarn

W. Prökuls, 5. Juli. [Marktbericht — Milchpreise.] Der heutige Markt war im allgemeinen gut besetzt. Die Preise für Butter haben seit der Vorwoche einen Rückgang von 5 Mk. das Pfd. erfahren. Die man immer wieder beobachten kann, zahlen die Händler jeden Preis. Heute kostete Butter 48—50 Mk. das Pfd., Eier 4 und 5 Mk. das Stück, Schweinefleisch 62 Mk. das Pfd., Rindfleisch 43 und 45 Mk. das Pfd., Kalbfleisch 40 Mk. das Pfd. Auf dem Fischmarkt sind die Preise bisher konstant geblieben. Es kosteten kleine Fische 8 Mk., mittlere 10 und große 12 Mk. das Pfd. Der Schweinemarkt hatte gute Anfuhr, dafür aber enorm hohe Preise. So wurden für 6 Wochen alte Ferkel 3400 Mk. für das Paar erfordert. — Die Milchpreise erreichen hier eine Höhe, die, da wir erstens gutes Futter und dito Weiden haben und uns zum andern mitten im Sommer und in der Produktion befinden, in gar keinem Verhältnis stehen. Die Preise steigen für Milch regelmäßig jeden 1. und 15. im Monat. Zur Zeit kostet 1 Liter Milch 5,50 Mk. und ab 15. Juli 6 Mk. Somit wird der Milchbezug im Winter für manche kinderreiche Familie zur Unmöglichkeit.

Kleine Chronik

Ein Feuer zerstörte am 28. Juni die Malonne'sche Brau- und Möbelfabrik in Drenburg. Ueber die Ursache des Brandes ist bisher nichts bekannt. Wie in der „Allenstein'schen Zeitung“ mitgeteilt wird, hat Redakteur Dhm die Hauptberichterstattung des Blattes am 29. Juni niedergelegt.

* [Eine französische Deputation in Memel.] Seit einiger Zeit befindet sich eine französische Deputation unter Führung des in Memel bereits bekannten französischen Deputierten Geo Géraud auf einer Reise durch die Ostprovinzen, wo sie die augenblicklichen Verhältnisse prüfen soll. Die Kommission, bestehend aus Herrn Geo Géraud, zwei anderen französischen Deputierten und einem französischen Senator, ist auf der Rückreise mit dem Torpedoboot „Dile“ von Delfingsfors gestern nachmittag hier eingetroffen. Die Herren nehmen heute eine Besichtigung des Memelgebietes vor und werden sich noch einige Tage hier aufhalten. Zum Empfang fand auf dem Ballastplatz eine Parade der französischen Garnison statt.

* [Zur letzten Ruhe geleitet.] wurde am gestrigen Mittwoch Stadtvorordner und Klempnermeister Arthur Meding. Der mit reichen Kranzspenden geschmückte Sarg war in der Friedhofskapelle des städtischen Friedhofs aufgebahrt, wo Herr Dr. Kerner eine Andacht hielt. In tiefempfundener Gedächtnisrede gedachte er des Entschlafenen. Darauf folgte eine große Beteiligung der Trauernden nach dem Erdbegräbnis der Familie in Bewegung. Voran gingen mit Fahne die Mitglieder der Schützengilde, deren Oberwörter Meding zuletzt war. Im Trauergefolge bemerkte man Vertreter des Landesdirektoriums, der Stadt, der Handwerkskammer u. a. m. Ferner erwies eine Abordnung des Kriegervereins, dessen Mitglied der Verstorbene war, ihm die letzte Ehre. Am Grab hielt Herr Dr. Kerner noch eine kurze Andacht, worauf sich der Hügel über dem Sarg schloß. — Klempnermeister Meding genoss in allen Kreisen der Bürgerlichkeit Liebe und Achtung. Vom 1. Januar 1918 bis Ende Februar 1919 und vom September 21. ab gehörte er bis zu seinem Tode der Stadtverordnetenversammlung an. Seit 1890 Mitglied der Schützengilde, war er seit 1909 in deren Vorstand und wurde im vorigen Jahre zum Oberwörter gewählt. Eine tödliche Krankheit hat den um das allgemeine Wohl hochverdienten Mann im 56. Lebensjahr vorzeitig hinweggerafft.

* [Von der Eisenbahn.] Zug 9015 verkehrt von Montag, den 10. Juli ab von Pögenen bis Lausgargen 20 Min. vor Plan, Pögenen ab 9,06 vorm. (statt 9,16), Lausgargen an 10,12 vorm. (statt 10,32).

* [Nochmals das Rauchverbot auf der Eisenbahn.] Die Anordnungen des Reichsverkehrsministers über das Rauchen in den Nichtraucherabteilen und in den Gängen der Züge sind in der Öffentlichkeit von Raucherseite mehrfach als zu weitgehend bezeichnet worden. Auf eine kleine Anfrage nach der Absicht des Reichsverkehrsministers hat dieser geantwortet, daß an der strengen Ueberwachung des Rauchverbots festgehalten würde. Es sei nicht beabsichtigt, die aufgetretenen häufigen Ordnungswidrigkeiten wieder einreißen zu lassen.

hp. [Der Vieh- und Pferdemarkt.] der am gestrigen Mittwoch für Vieh auf dem Friedrichsmarkt und für Pferde in der Schützenstraße abgehalten wurde, war gegenüber den früheren Märkten schwach besetzt. Auf dem Viehmarkt waren ca. 60 Kühe und Ferkel aufgetrieben, darunter einige gute Milchkuhe. Frühmorgens wurden für Kühe bis 55 000 Mk. verlangt. Später jedoch gingen die geforderten Preise etwas zurück und bewegten sich für Kühe zwischen 20 000—40 000 Mk., für Stiere zwischen 8000 bis 20 000 Mk. Für Ziegen, von denen ca. 8 zum Verkauf standen, wurden 1500—2000 Mk. verlangt, für ca. 5 Monate alte Ziegenlämmer je 700 Mk. Außerdem waren auf diesem Markt noch einige Schweine und Ferkel aufgetrieben. Für das Paar Ferkel wurden 3400—4400 Mk. gefordert, für einen Käufer im Gewicht von ca. 130 Pfund 10 000 Mk. Infolge der hohen Viehpreise verlief das Geschäft schleppend. Auf dem Pferdemarkt waren ca. 80 Pferde aufgetrieben. Der größte Teil setzte sich aus alten abgetriebenen und fehlerhaften Säulen zusammen. Nur wenige Tiere waren gute Arbeits- und Wagenpferde. Die geforderten Preise waren auch hier recht hoch und bestimmten den Handel. Für fehlerhafte und alte Säule wurden 12 000—35 000 Mk. verlangt, für mittlere Tiere 40 000—60 000 Mk., für bessere Pferde 60 000—90 000 Mk. Den letzten Preis sollte ein zweijähriger Ferkel bringen. — Der übliche Mittwochsmarkt war gestern mit Produkten reichlicher besetzt als sonst an diesem Tage. Für das Pfund Butter wurden größtenteils 55 Mk. gefordert, nur selten konnte man das Pfund mit 53 Mk. kaufen, wenn man Gewicht auf einwandfreie Ware legte. Die Eierpreise schwankten zwischen 4,00—4,40 Mk. Auch der Gemüsemarkt unterschied sich im Angebot wenig von den Sonntagsmärkten. Die Gartenproduktenpreise hatten sich gegenüber denen der Vorwoche nicht verändert. Neu waren auf diesem Markt Erdbeeren, von denen ein Koffer (ca. 1/2 Pfund) 30 Mk. kostete. Der Fischmarkt war vorwiegend mit Flundern besetzt. Das Pfund Flunder kostete 7—14 Mk., Hechte 33 Mk., Bander 40 Mk., grüne Aale 50 Mk., Barsche 10—15 Mk.

* [Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel.] Im Monat Juni sind nachstehende 23 Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel erfolgt: 1. Schäferei Nr. 116 und 118 von Rätner Jurgis Glosat in Schäferei an Besitzer Franz Kollstein in Dittauen für 78 000 Mk.; 2. Provinzialen Nr. 25 (0,58,48 Hektar) von Besitzer Jakob Stonus in Stoneiten an Lehrer Gustav Doromsky in Gröben für 9000 Mk.; 3. Sakuten Nr. 133 von Gutbesitzer Jakob Redweikies in Sakuten an Besitzer Frau Eva Klimkeit in Petrellen für 2600 Mk.; 4. Sakuten Nr. 2 und 14 von Gutbesitzer Jakob Redweikies in Sakuten an Landwirt Martin und Johann Redweikies in Georgenhöhe für 850 000 Mk.; 5. Trenntück von Kollaten Nr. 1 (0,07,25 Hektar) von Gutbesitzer Gustav Kollmann in Kollaten an Schuhmachermeister Heinrich Pfeiffer in Kollaten für 300 Mk.; 6. Trenntück von Kollaten Nr. 1 (0,02,22 Hektar) von Gutbesitzer Gustav Kollmann in Kollaten an Rätner Michel Birgenings in Godeiken-Jonell für 250 Mk.; 7. Trenntück von Kollaten Nr. 1 (0,14,34 Hektar) von Gutbesitzer Gustav Kollmann in Kollaten an Fleischermeister Michael Burmas in Kollaten für 1500 Mk.; 8. Vorwerk vom Gute Buddelkehmen (50,87,89 Hektar) von Frau Anna Borschmann in Buddelkehmen an Landwirt Jurgis Auguolaitis in Memel für 1400 000 Mk.; 9. Thaleiken-Jakob Nr. 24 von Besitzer Otto Hef in Szagatpurwen an Besitzer John Richard Hef in Szagatpurwen für 97 000 Mk.; 10. Glibbischen-Peter Nr. 5 von Besitzer Adam Kapus in Glibbischen-Peter an Besitzer Martin Skuddies in Vanfuten für 400 000 Mk.; 11. Baugstall Nr. 4 von Gutbesitzer Paul Kleeft in Baugstall an Kaufleute Abraham Katin und Elias Dimant in Memel für 3850 000 Mk.; 12. Sakuten Nr. 28 (4,11,00 Hektar) von Besitzer Christoph Wendigs in Wilkieten an Besitzer Martin Jeschlies in Kompönen für 141 000 Mk.; 13. Kantweinen Nr. 101 (0,19,70 Hektar) von Landwirt Fritz Gailus in Kantweinen an Besitzer Johann Jaudims in Grambowischen für 85 200 Mk.; 14. Trenntück von Karfelbed Nr. 55 (5,25 Hektar) von Fräulein Urte Kollits in Karfelbed an Fräulein Anna Tydeck in Karfelbed für 25 000 Mk.; 15. Reuhof Nr. 20 (2 Hektar) von Fleischermeister Frau Johanne Larin in Schmels an Landwirt Jans Juraschka-Pickasen für 80 000 Mk.; 16. Schatarn Nr. 14, 38, 41 und 52 (12,50 Hektar) von Kaufleute Rudolf Wenskur und Paul Worlitz in Memel an Besitzer Adam Berkinsky in Schatarn für 200 000 Mk.; 17. Or. Jagden Nr. 8 (8,50 Hektar) von Besitzer Jurgis Seidler in Or. Jagden an Besitzer Frau Darbe Gunga in Schmiltgenen für 60 000 Mk.; 18. Trenntück von Klafen 1 und 9 (1,75 Hektar) von Kaufmann Artur Große in Schmels an Kaufmann Eduard Wiegand in Schmiltgenen für 150 000 Mk.; 19. Wellneragen Nr. 5 von minderjährige Geschwister Margarete und Heinrich Urban in Wellneragen an Witwe Anna Urban in

Wellneragen für 18 556,25 Mk.; 20. Truschen Nr. 6 und 19 von minderjährige Geschwister Hans, Martin und Urte Pawils in Truschen an Besitzer Witwe Urte Pawils in Truschen für 252 346,37 Mk.; 21. Starrischen Nr. 23 und 35 (8 Hektar) von Frau Emma Müller in Starrischen an Hausbesitzer Johann Simant in Memel für 180 000 Mk.; 22. Trenntück von Klafen 1 und 3 (1,75 Hektar) von Kaufmann Eduard Wiegand in Schmiltgenen an Kaufmann Fritz Tief in Landfischen für 195 000 Mk.; 23. Martinsdorf Nr. 2 (22,50 Hektar) von Besitzer Martin Palkies in Martinsdorf an Schindelfabrikant Behr Lurie in Schmels für 501 500 Mk.

* [Der Verein der Wanderfreunde.] der demnächst von Prof. Dr. Regehr ins Leben gerufen werden soll, erfreut sich bereits in allen Kreisen eines regen Interesses. Um allen Freunden der Bewegung die Beteiligung möglich zu machen, sind Listen zur Einzelnahme ausgesetzt worden in der Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboots“, in der „Volksstimme“, in der Stadtbücherei und in den Buchhandlungen Robert Schmidt, Börsenstraße und Neubank, Ribauerstraße. Die Gründungsversammlung soll nächste Woche stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* [Der Zirkus Straßburger] hat seinem Spielplan noch einige Neuheiten hinzugefügt. Außer dem schon in der Eröffnungs-vorstellung gezeigten Rollschuh auf der Tischplatte, der etwas Einzigartiges darstellt und eine große Sicherheit und Gewandtheit erfordert, wird noch ein interessantes Karussell gezeigt, in dem man die Fertigkeit, mit der der noch ziemlich junge Darsteller das Karussell handhabt, bewundern konnte. Eine Spielplanerweiterung war ferner die „weiße Dame“. Auf einem prachtvollen Schimmel sitzend, bietet die weiße Reiterin unter der stetig wechselnden feenhaften Beleuchtung ein anziehendes Bild. Eine vorzügliche Attraktion sind ferner die Freiheitsschritte des Herrn Hugoletty. Ein wunderbares Pferdmaterial, das jedes Rennerange ergötzen würde, wird in dieser Nummer vorgeführt. Eine Belustigung für das Publikum bieten die Künste eines kleinen Ponys, der unter tosendem Gelächter einen großen Gummiball immer wieder in den Zuschauer-raum hineinwirft. Mit einem wilden Ritt der Kaufstierin auf ungestümmtem Pferd schließt die Vorstellung. Ein flotter Schlussmarsch ertönt und befriedigt strömt die gewaltige Zuschauermenge dem Ausgang zu.

[Die Fähre Ballastplatz-Süderspigel] verkehrt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, von heute ab täglich nachmittags, und zwar von 2 Uhr ab bis 9 Uhr abends stündlich. Wegen der Bauarbeiten am Freihafen ist die Abfahrtsstelle verlegt am Winterrhafen. Sonntags verkehrt die Fähre am Ballastplatz und nicht stündlich sondern halbstündlich.

* [Dünenkurz bei Schwarzort.] Am Dienstag nachmittags kurz nach 1/6 Uhr erfolgte, wie uns von Schwarzortler Fischern berichtet wird, ungefähr 3/4 Meile südlich von Schwarzort ein großer Dünenkurz. Die Fischer, die unweit der betreffenden Stelle arbeiteten,

hörten plötzlich ein donnerähnliches Gepolter. Sie gingen dem Getöse nach und sahen, daß der Drumsack, eine von den Fischern so genannte nach einer mächtigen toten Däne liegende Rasenfläche sich etwa um 300 Meter zum Haff zu verschoben hatte. Die dahinter liegende tote Däne war eingestürzt und hatte diese Fläche, den Drumsack, vollständig überflutet. Bis weit hinein ins Haff machte sich dieser Einsturz bemerkbar. Wie uns mitgeteilt wird, ist damit gerade die für die Schwarzortler Fischer beste Fangstelle verschüttet worden. Die Fischer, die auf dem Haff ihre Netze ausgelegt hatten, haben durch die kolossale Erschütterung, die im Haff einen Wellengang von drei bis vier Metern erzeugt haben soll, den Verlust ihrer sämtlichen Netze zu beklagen. Beinahe hätte der Dänensturz ein großes Unglück im Gefolge gehabt. Nur wenige Meter vor der Unglücksstelle zog der Schwarzortler Hirt mit der Rinderherde, die 45 Stück umfaßt, in der Richtung zum Drumsack, um hier zu weiden, als plötzlich der Einsturz erfolgte. Wäre der Hirt nur etwa fünf Minuten früher an der betreffenden Stelle angelangt, so wäre die ganze Rinderherde durch die einschlagenden Sandmassen begraben und der Schwarzortler Gemeinde ein unersehlicher Schaden verursacht worden. Nach den Mitteilungen der Fischer ist dieser Einsturz der größte, der in dieser Gegend je passiert ist.

* [Töbliche Unfälle.] Dienstag nachmittags gegen 4 Uhr wollte der Generalsekretär der Taryba und frühere politische Redakteur des „Baltas“ David Walendz aus Sandkrug baden. Er fiel, ohne sich abgefeilt zu haben, ins Wasser. Schon nach wenigen Schritten sank er zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verunglückte wurde sofort aus dem Wasser herausgeholt, auf eine Bahre gebracht und nach dem Haffufer getragen. Von hier aus wurde die Leiche auf einem Boot nach Memel übergesetzt. Dieser Unfall sollte allen Badenden eine große Warnung sein, nicht erhitze ins Wasser zu steigen und sich vorher gehörig abzukühlen. — In der Werftstraße brach am Montag nachmittags gegen 6 1/2 Uhr die Schifferfrau Maria Pauluhn ohnmächtig zusammen. Straßenpassanten hoben die Ohnmächtige auf und riefen den Krankenwagen herbei, mit dem sie nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Dort eingeliefert, starb sie bald darauf an den Folgen eines Schlaganfalls. — Auf der Chaussee Werden-Roselischen verstarb am Sonntag mittags 12 1/2 Uhr wahrscheinlich infolge Herzschlags Frau Auguste Gottschalk aus Beikishen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Juli 1922

Aufgeboten: Medizischer Johannes Weimer von hier mit Auguste Menneits, ohne Beruf, von Rügen, Kreis Memel.

Gestorben: Richard Stolz, 10 Jahre alt, von Schmels. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 5. Juli. (Tel.)

Der im allgemeinen ruhige Verlauf der gestrigen politischen Demonstration veranlaßte heute vormittags die Devisenpekulation zu Realisierungen, unter deren Druck die Kurse allerdings verhältnismäßig geringe Abschwächungen erlitten. An der Mittagsbörse setzten die Devisen bei lebhafter Nachfrage zwar wieder fest ein, konnten sich aber später nicht mehr behaupten. Am Industriekursmarkt legte sich die Aufassung durch, daß die Kursbewegungen mit der gestrigen Marktenwertung nicht Schritt gehalten haben, und ein ziemlich erheblicher Kaufantrieb bei mangelndem Angebot bewirkte anfangs sehr erhebliche Kurssteigerungen aller Wertgattungen. Besonders bevorzugt waren wiederum Montanpapiere, von denen einige bis ziemlich 200 Prozent stiegen, so Bochumer, Gelsenkirchener, Harpener, Rhein. Stahl und Riedel-Montan. Auch Elektrizitätswerke erzielten durchschnittlich Gewinne von 60 bis 80 Prozent, Belsen u. Guillaume sogar um 175 Prozent. Ferner erlangten Maschinenaufbauwerke sehr ansehnliche Aufbesserungen. Deutsche Wäfen um mehr als 100 Prozent, andere um 60 bis 80 Prozent. Von sonstigen Papieren sind Borsig, Hahlberg, Witt. Schultze und Pabsthofer als besonders geteilt hervorgehoben. Späterhin war das Geschäft ruhiger, die Gewinne blieben größtenteils behauptet. Ausländische Anleihen waren gestern mäßig befreit. Valutapapiere waren zwar wegen der seit Montag eingetretenen Devisensteigerung höher bezahlt, die Käufer beachtetem aber ansehnlich mehr Zurückhaltung. Deutsche Anleihen waren wenig verändert. Gegen Schluss stiegen Deutsche Reichsanleihen um mehr als 26 Prozent, angeblich auf ausländische Käufe. Industriekursen blieben weiter fest. Devisenkurse unterlagen erheblichen Schwankungen.

Kurs-Devisen

	5. Juli 3. Juli	5. Juli 3. Juli
5% Dtsch. Reichsb. I.	—	Deutsche Bank . . . 505,— 505,—
5% „ „ II.	—	Disconto-Bank . . . 392,— 410,—
4% „ „ IV.-V.	87,50 87,70	Dresdner Bank . . . 294,— 309,—
4% „ „ IV.-VI.	73,40 73,90	Nationalbank f. D. . . 284,— 284,—
4% „ „ fällig 1924	94,90 95,25	Ostbank f. S. u. G. . . 203,20 203,—
5% Reichsb. Anl.	77,50 77,50	Reichsbank . . . 213,— 219,50
4% „ „	109,— 104,—	Allg. Elektr.-G. . . 790,— 695,—
3% „ „	80,25 79,60	Berliner Volksbank . . . 800,—
4% Preuss. Konv.	81,75 83,—	Nachb. Bank . . . 810,— 772,—
3% „ „	68,50 69,40	Daimler Motoren . . . 455,— 410,—
4% „ „	74,— 74,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw. . . 1175,— 1025,—
4% „ „	—	Gelsenk. Bgw. . . 1290,— 1084,—
4% „ „	—	Gei. f. elektr. Unt. . . 500,— 435,—
4% „ „	—	Hirsch, Kupfer . . . 828,— 750,—
4% „ „	—	Kaiserh. Lagerhaus . . . 373,— 335,—
4% „ „	—	Oberst. G. B. . . 925,— 847,—
4% „ „	—	Rhein. Stahlwerke . . . 1260,— 1025,—
4% „ „	—	Rütgers Werke . . . 760,— 710,—
4% „ „	—	Union, Fab. d. Prod. . . 1010,—
4% „ „	—	Reichsh. Waldb. . . 716,— 650,—
4% „ „	—	Fakt. 400 Fr. Roße . . . 3800,— 3800,—

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

	5. Juli	3. Juli	5. Juli	3. Juli
Berlin	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	16679,10	16720,90	16729,05	16770,95
Brüssel	3320,80	3329,20	3370,75	3379,25
Antwerpen	7083,85	7083,85	7290,85	7309,15
Christiana	9238,40	9261,80	9338,30	9361,70
Kopenhagen	11066,15	11093,85	11215,95	11244,05
Stockholm	945,80	948,20	943,80	946,20
Helsingfors	1970,—	1975,—	1977,50	1982,50
London	1892,60	1897,40	1922,55	1927,45
Paris	426,96	427,04	419,47	420,53
Baris	3543,05	3551,95	3545,55	3554,45
Schweiz	8289,60	8310,40	8009,95	8030,85
Spanien	6826,45	6843,55	6517,80	6533,20
Wien	1,95/1	1,99/1	2,05/1	2,09/1
Wien, in Dtsch.	832,95	835,05	828,95	831,05
Prag	86,75	86,85	89,20	89,30
Budapest	288,60	289,40	286,60	287,40
Sofia	285,—	285,—	284,—	284,—
Bukarest	152,92/1	153,32/1	153,30	153,70
Buenos-Aires	8,72	8,80	8,80	8,80
Bolnnoten	11,—	11,—	11,—	11,—
Kriessnoten	8,85	8,85	8,85	8,85
Russ. Warschau	209,—	210,—	199,50	200,50
Japan	59,42	59,58	59,90	57,08
Rio de Janeiro	—	—	—	—

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 5. Juli. (Tel.) Am Produktenmarkt bewirkte nach der vorausgegangenen gewaltigen Preissteigerung das heutige Schwanzen der Devisenkurse eine stark hervortretende Zurückhaltung der Käufer, die im Verlauf auf einer mäßigen Abschwächung der Preise führte. Weizen war nur mäßig angedrungen und wurde hauptsächlich für Mehl erworben.

Woggen konnte die gestrigen Preise nicht aufrecht erhalten, einmal sich etwas mehr Angebot zeigte. Gerste wurde von zweiter Hand realisiert. Auch für Hafer zeigte sich vermehrtes Angebot. Mais mied in den ausländischen Forderungen keine Veränderungen auf, zweithändig war billiger angeboten. Für Erbsen und Delfchen überwog die Nachfrage.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
308	Olga ED.	Reichert	Rebal	leer	Gd. Krause
309	Colus ED.	R. v. Appen	Stolz	—	R. Mehoefer
310	Finland ED.	Dudig	Smöden	—	R. Mehoefer
	Ostfranz. Abtl.		von See		

Ausgegangen

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Matler
307	Bommerania ED.	Väthgens	Oldenburg	Hafer	R. Mehoefer
308	Stralsund ED.	Vid	Kopen-	Holz	—
309	Strasbourg ED.	Herzberg	Stettin	—	—
310	Cirius ED.	Jorn	Hamburg	Holz u.	—
311	Stephanie ED.	Gaeth	Amster-	Holz	Gd. Krause
312	Elfriede Segl.	Vorgwardt	Odenje	—	R. Mehoefer

Begleitend: 0,45. — Wind: S. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 6. Juli: Vollig, zeitweise Regen und mäßig warm bei mäßigen bis frischen westlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Temperaturen in Memel am 5. Juli. Morgens 6 Uhr: + 19,5, 9 Uhr: + 24,8, mittags 12 Uhr: + 28,5, nachm. 3 Uhr: + 21,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 5. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwacher Luftbewegung herrschte gestern in unserm Bezirk warmes und vielfach heiteres Wetter. Fast überall traten Gewitter oder Gewitterregen ein. In Deutschland war es heute früh überall warm, wolfig oder ziemlich heiter, aber meist trocken. Das Niederschlagsgebiet über Irland hat sich vertieft und ist nordwärts fortgeschritten, sein Kern liegt heute über der nördlichen Nordsee, während Ausläufer sich nach der Ostsee und der baltischen Ostsee erstrecken. Das Hochdruckgebiet im Osten Europas hat sich weiter verlagert und zurückgezogen. Auch gestern fielen verbreitete Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsb.	heiter	21	0	Hamburg	bedeckt	18	0,2
Amsterb.	heiter	21	0	Berlin	heiter	21	0
Amsterb.	heiter	21	0,2	Breslau	heiter	22	0
Marggrab.	heiter	20	1	München	wolfig	23	0
Ostelsburg	klar	24	4	Soparanda	—	—	—
Oltrobo	heiter	17	0,2	Wien	klar	24	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 5. Juli, 8 Uhr morgens.

Nebericht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 763 Ostseehäfen, Tiefdruckgebiet 750 nördlich Großbritannien. — Wind: Vollig, Nordsee mäßige westliche, Ostsee schwache südliche Winde. — Wetter: Morgen zeitweise Regen, mäßige westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	751,1	S.	3	bedeckt	+13	Seeg. mäßig betw.
Balt.	758,5	SE.	2	bedeckt	+18	
Swinemünde	760,7	SE.	2	heiter	+22	
Rügenmünd.	754,5	SE.	3	bedeckt	+14	
Memel	757,2	SE.	2	heiter	+15	
Stagen	760,0	SE.	3	bedeckt	+19	Seeg. ruhig
Kopenhagen	759,6	SE.	2	heiter	+15	

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Hurwitz.



Ostwoche 1922

Segelwettfahrten I-IV
Memel - Tilsiter
Segelwoche.

Freitag, den 7. Juli,
vormittags 11 Uhr:

Wettfahrt auf See vor Memel

Sonntag, den 9. Juli,
nachmittags 2 Uhr:

Wettfahrt auf dem Kur. Haff

vor Memel

Dienstag, den 11. Juli,
vormittags 11 1/2 Uhr:

Wettfahrt auf dem Kur. Haff

vor Nidden

Der Begleitdampfer für die Wettfahrt am Freitag, den 7. cr., fährt 9 1/2 Uhr vom Vereinshafen ab. Ueber den Begleitdampfer für die übrigen Wettfahrten folgt Bekanntmachung. Die Mitglieder, die an dem Regatta teilnehmen mit Preisverteilung am Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinshaus teilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich in die im Vereinshaus ausliegende Liste bis Freitag, den 7. cr., abds. 6 Uhr einzutragen.

Memeler Segel-Verein.



Männer-Turnverein
Memel von 1861

Seit abends 8 Uhr

in Fischers Weinstuben

Mitglieder-

versammlung

und 7 1/2 Uhr

Vorstandsitzung.

Der Vorstand.

D. H. V.

Freitag, den 7. d. Mts.

findet im **Schützenhaus**

(Veranda) eine

Monatsversammlung

statt. Pünktliches, vollständiges

Erscheinen sämtlicher Mit-

glieder erforderlich.

Freibank Memel.

Freitag, den 7. Juli cr.

vormittags 8 Uhr

Verkauf v. Fleisch.

Memel, den 5. Juli 1922.

Die Schlachthofverwaltung.

Verdingung.

Zum Neubau des Zwischen-

gebäudes der Landespost-

direktion sollen die Tischler-

arbeiten vergeben werden.

Angebotsformulare können

gegen postfreie Einbindung

von 10 Mark von dem Landes-

bauamt bezogen werden. Be-

dingungen sind daselbst ein-

zusehen.

Eröffnungstermin der An-

gebote:

Sonntag, den 8. Juli

d. Mts., mittags 1 Uhr.

Memel, den 3. Juli 1922.

Landesbauamt.

Wer erteilt

russischen Sprachunterricht?

Offert. mit Preisangabe unt.

No. 716 an die Exped. d. Bl.

Flügel

sofort zu verkaufen. Wo?

fragt die Exped. d. Bl.

Einen

Leistungswagen

3 Tonner, Marke Cornick,

erbaut 1918, Motorstärke

23/45 PS, neue Vollgummi-

bereifung, verkauft

Otto Brokopp

Coadjutoren.

Nachruf.

Am 2. Juli entriß uns der Tod nach

kurzer Krankheit unseren lieben Kollegen,

Leo Stangenberg

im Alter von 49 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Kame-

raden und Kollegen und werden ihm ein auf-

richtiges Andenken bewahren.

Die Beamten

des Postzollamts Memel.

Nachruf.

Am 2. Juli verstarb unser lieber Kollege,

der Zollassistent

Leo Stangenberg.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen

einen guten Kameraden und werden ihm stets

ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Interessenvertretung der Zollbeamten.

Strandvilla.

Heute von 3 Uhr ab:

Großes Kinderfest.

Kinderbelustigungen. :: Fackelzug. :: Feuerwerk.

Eintritt: Kinder 1 Mk. Erwachsene 3 Mk.

Fähre Süderspize

verkehrt

von heute, Donnerstag, ab täglich nachmittags

von 2-9 Uhr stündlich

Abfahrtsstelle Ecke Winterhafen.

H. v. Zaborowski.

Danzig-Memel-Danzig

Regelmässiger Binnendampfer-Verkehr.

Passagier- und Güteranmeldungen erbittet

Robert Meyhoefer,

Memel.



Billigste und schnellste

Personen- u. Güterbeförderung.

Memel-Königsberg

über

Schwarzort-Nidden

und zurück

ohne Umsteigen

werden die aufs bequemste mit I. und II. Kajüte

eingerrichteten

Schnelldampfer „Phönix“ und „Germania“

jeden Dienstag und Freitag 5 1/2 Uhr früh von Memel

und Königsberg expediert.

Fahrtreise:

I. Kajüte Mk. 75,— pro Person

II. Kajüte Mk. 50,—

Mitnahme von Gütern nach Danzig

:: auf direkten Frachtbrieten. ::

Lade- und Abgangsstelle: Süderhuk.

Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges.

Königsberg Pr.

Expedition Memel: Gebr. Bieber.

Ein größerer Posten

Weideketten

eingetroffen. Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Göttner & Prestien C.-G.

Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.

Memel, Neuer Markt 6/7. Telefon 177 u. 277

Apollo

Heute, ab 5 Uhr: Zum letzten Male

Lotte Lore, von W. Heimbürg,

mit Alfred Abel, Erna Morena.

Hart an der Grenze.

Spannendes Schauspiel.

Unser Büro

befindet sich jetzt in unserer Wohnung, Polangenstr. 46,

vis-a-vis dem Landratsamt.

Österreichische Güterzentrale Memel

Quitschau & Co.

Meiner wertvollen Kundenschaft zur gefl. Kenntnisnahme

daß ich von jetzt ab nicht mehr außer dem Hause, sondern

in meiner Wohnung Schmied, Mühlentorstr. 13 arbeite

E. Schablowski, Schneiderin.

Bin verzogen nach

Libauerstrasse No. 20, 1 Tr.

im Haus Veltubiu Vantas

Zahninstitut u. Laboratorium

Bernhard Budzinski

Spezialität:

Kronen, Brückenarbeit, Goldgustotechnik

(in Gold und Silberarbeit)

Sprechzeit täglich von 8-6 Uhr, Sonntag von 8-9 1/2 Uhr.

Billigste und schnellste Behandlung

Filiale Pröfals bei Herrn Eliseit.

Sprechzeit jed. Mittwoch u. Freitag.

Freiwillige Versteigerung!

Sonabend, den 8. cr., vorm. 10 1/2 Uhr, in der Auktion

„Schwarzer Adler“, Friedrichsmarkt, über:

1 Omnibus (leicht, 1 u. 2 spännig),

6 Plüschsofas (verschieden),

1 Reitzzeug (komplett),

1 Herrenfahrrad (Freilauf).

W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Freiw. Auktion

Freitag, den 7. Juli, vorm. 10 Uhr, Tunkerstr. 9, über:

einen großen Kino-Apparat, Firma Batti, ca. 200

Metre-Gilm, div. Gardinenstangen, Waschpulver,

Dörr-Zwiebeln, 1 Kiste u. a. m.

Johann Bechholdt.

Speisekartoffeln

werden verladen auf den Bahnhöfen Memel, Pröfals u.

Carlsberg am Sonntag, den 8. d. Mts., von

7 Uhr vormittags ab. Tagespreise werden gezahlt. Be-

scheinungen vom Amtsvorsteher sind mitzubringen.

Wilhelm Fink, Landesproduktienhandl.

Libauerstr. 16. Tel. 417.

Zahn-Praxis

Elisabeth Lehmann, Libauerstr. 31

Zahnerk. in Gold, Kunstzahn u. Stützähne.

:: Schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren. ::

Sprechstunden von 9-5 Uhr.

Gut erh. 2-spännig. Spazierwagen

zu verkaufen. Besichtigung 12-1 Uhr bei

Horn, Barfstraße 11-12.

Einen Posten

Kasten- u. Leiterwagen

in verschiedenen Größen, die sich auch

als Sandwagen eignen, empfiehlt

Otto Kadgiehn Nachflg.

Nachdem alle anderen Mittel ver-

gessen, hat Obermeier's Medizinal-

seife bei chronischen

Stomatitis

der Hals-Grenze besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apo-

theken, Drogerien und Parfümerien.

Ein Posten Oelfässer

8 Fenster

mit je 8 Glasseiben und dazu

Doppelfenster und Türen

2 Tamentüren

billig zu haben.

Willy Walker

Luisenstraße 9-10.

Auf hiesigem städt. Friedhof ist ein

Gewölbe

zu verkaufen. Anfragen unt. 731 an d. Exped. d. Bl.

Ein sp. Rollwagen

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wir kaufen Medizinalkräuter jeder Art, z. B. speziell

Kalmuswurzeln, Kamillen

und suchen hierzu in Memel und Umgegend geeignete

Personen, die die Vertretung für uns übernehmen.

Sandels- u. Rohproduktengesellschaft m. b. H.

Königsberg i. Pr., Mitteltrageheim 14 II. Tel. 3411.

Hiermit allen Interessenten die ergebene Mitteilung, daß ich mein

„Expeditions-Geschäft“ der

„Sandelis“ Memeler Lagerhaus A.-G.

mit dem heutigen Tage abgetreten habe.

Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank

sage, verbinde ich die Bitte, ein solches auch auf meine Nachfolgerin zu übertragen.

Schachthausbott.

Otto Annuscheit.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir am hiesigen Tage unter

der Firma

„Sandelis“ Memeler Lagerhaus A.-G.

einen

Lagerhausbetrieb

eröffnet haben und in Verbindung damit unter sachmännischer Leitung auch alle

Expeditions-, Transport-, Fracht-, Kommissions- und Zinsengeschäfte

zur Ausführung bringen.

Es ist uns gelungen, erfahrenes Personal zu engagieren, wodurch wir in-

stand gesetzt werden, sämtliche Aufträge, namentlich auch in Bezug auf Ver-

gütung, Grenabfertigung, An- und Abfuhr von Stückgütern und

Waggonladungen bestens zu erledigen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen unsere vorzüglichen, umfangreichen

Transit- und Lagerräume mit Gleis- und Wasserantrieb zur Aufbe-

haltung und Lagerung für Güter aller Art.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß wir das Expeditions-Geschäft

des Herrn Otto Annuscheit käuflich erworben haben.

Indem wir bitten, uns mit Aufträgen, deren prompte Ausführung wir

zusichern, beehren zu wollen, zeichnen wir

Mit vorzüglicher Hochachtung

„Sandelis“

Memeler Lagerhaus Akt.-Ges.

Memel, Barfstr. 16. Tel. 160.

Infolge fortgesetzter Preis-

steigerung des Betriebsmaterials

sehen wir uns veranlaßt,

die Frachten ab 1. Juli

um 100 % zu erhöhen.

Memelländische-Dampfschiffahrt

G. m. b. H.

Expedition in Memel: Robert Meyhoefer

in Tilsit: Carl Krantz.

Baustück-Kalk

hat noch einen bereits rechten Korridor

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 155 74. Jahrgang

Memeler- und Grenz-Zeitung

Donnerstag, den 6. Juli 1922

Memelgau und Nachbarn

Der Chauffeebau Windenburg—Paweln

hies. Windenburg, 4. Juli.

Am 31. Mai und 17. Juni wurde Windenburg von seltenen Besuchern überrascht. Am 31. Mai erschien Landesdirektor Prokatis in Begleitung der zuständigen Beamten und in Anwesenheit des hiesigen Landrats, um dem einmütigen Wunsch der Bevölkerung betreffs Chauffeebau näher zu kommen. Herr Prokatis dürfte jedenfalls von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Chauffee überzeugt worden sein; denn bald darauf waren am 17. Juni Landespräsident Dr. Steputat mit Vertretern der Befugnisbehörde und Mitgliedern der zuständigen Verwaltungsbehörden in Windenburg, um die Wünsche der Bevölkerung betreffend den Bau der Chauffee von Windenburg nach Paweln entgegen zu nehmen. Die Meinungen gingen dahin, daß der Chauffeebau möglich sei, obwohl verschiedene Ansichten vertreten wurden. Es hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach bei den zuständigen Verwaltungsvorgängen die Ueberzeugung Platz gemacht, daß eine Chauffee nach der Windenburger Erde nicht nur zum Segen der am ihr liegenden Ortschaften, sondern auch der Nahrungsbewohner von Nidden, Preil und Pernell gereichen würde. Diesen Dingen wäre es zu gewissen Jahreszeiten dann auch möglich, größere Orte zu erreichen, wo sie ihre Fischeerträge absetzen könnten. Es hat bisweilen höhereorts die Ansicht bestanden, daß eine Entnahme der zum Chauffeebau notwendigen Steine aus dem Haß einerseits eine Gefahr für die Erde selbst, andererseits für das Reich der Fische bedeuten würde. Demgegenüber sprechen die Erfahrungen alter Fischer dafür, daß er beste Schutz für die Erdanlagen sind; ein Vorkommen der Fische unter den Steinen an der sturmgepeinigten Erde ist völlig ausgeschlossen. Erleichterung haben die letzten Besucher diese Ansicht mit dem Windenburger geteilt. Der Chauffeebau ist im Herbstfrühling vor längerem einstimmig genehmigt worden. Durch die Hinausschiebung des Baues wird die begonnene Arbeit immer mehr erschwert, da die bereits ausgeführten Erdarbeiten mehr und mehr ein Opfer des Sturmes werden. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn mit dem Chauffeebau Hand in Hand der Bau eines Anlagebades gehen würde. Das Bad liefert gleichzeitig Material für Chauffee und Anlagebade. Die Herren dürften jedenfalls mit der Absicht von Windenburg geschieden sein, den Besuch der hiesigen Kreislage zur Durchführung zu bringen. Die gesamte Bevölkerung der an der Chauffee teilhabenden Ortschaften würde unserer Landesverwaltung größten Dank zollen, wenn das recht bald geschehen würde.

th. Rappänen (Kreis Niederung), 3. Juli. [Verschiedenes.] Die Schiffsanstalt auf dem rechten Gilgauer, welche stark reparaturbedürftig ist, wird vom Stromdeichverband gehörig instand gesetzt. Die Deichverbandsarbeiten und auch die Herstellungarbeiten am Nebenweg auf dem rechten Gilgauer sind vom Deichverband wieder aufgenommen worden. Eine große Anzahl Erwerbsloser fand hier Beschäftigung. — In der „alten Gilge“ konnten vom Fischmeister eine Anzahl von Raubfischern gestellter Fischereigeräte beschlagnahmt werden.

* Polangen, 4. Juli. [Abnehmender Kurbesuch.] Bekanntlich wurde Polangen im vorigen Jahr zu einem Kurort ausgebaut. Der Besuch war zufriedenstellend. Zur Beförderung der Gäste verkehren zwischen der Eisenbahnstation Dorsbierg und der Preetz-Memeler Bahn und Polangen täglich Automobile. Der Erfolg des ersten Jahres hat nun, wie die „Lb. Ztg.“ schreibt, die Willensbesitzer und Lebensmittelhändler veranlaßt, die Preise so zu schrauben, daß die Badegäste in diesem Jahre ausbleiben und billigere ausländische Kurorte aufsuchen. Das Fernbleiben der Badegäste erklärt sich zum Teil auch durch das Auftreten der Räuberbande im Gebiet zwischen Schoden und Kretzingen.

* Königsberg, 4. Juli. [Als Grund zur Schließung der Lichtspielhäuser des Lichtspielhaus-Gesellschafts.] Über die wir bereits berichtet haben, wird von der Direktion der Erhöhung der Kubikfußsteuer um 25 Proz., die am 5. April von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen und am 2. Juni eingeführt wurde, angegeben, die einem starken Rückgang der Besuchsziffer zur Folge gehabt hat: der für die ersten 20 Tage nach der Erhöhung an die Stadt abgeführte Steuerbetrag ist um fast 81.000 Mark geringer als die Summe für den gleichen Zeitraum des Vormonats. Für die Stadt bedeutet die Schließung der vier Lichtspielhäuser einen finanziellen Ausfall, der nach dem Ergebnis des Monats Juni auf mindestens 300.000 Mark monatlich veranschlagt werden muß. Dazu kommt, daß die Stadt vom siebenten Tage der Schließung ab für die 75 brotlos gewordenen Angestellten der Gesellschaft Arbeitslosenunterstützung zahlen muß. Die Eintrittspreise der vier Lichtspielhäuser sind vom Juni 1921 bis zum Juni 1922 um 100 Prozent gestiegen, während sich die Steuer im Durchschnitt

um 332 Prozent oder um das Dreieinhalbfache erhöht hat. Das Gericht, die Lichtspielhausgesellschaft sei an eine deutsch-amerikanische Gesellschaft verkauft worden, entspricht nicht den Tatsachen.

* Elbing, 4. Juli. [Wo bleiben die ostpreussischen Eier?] Mit dieser Epigramme wird der Elbinger Zeitung geschrieben: Die große Mehrzahl der deutschen Eier wandert nach England. Auf einem ostpreussischen Verbandstage der Hausfrauen wurde das festgestellt. Wer sich die Adressen der Eierkisten anschaut, kann darüber keinen Augenblick im Zweifel sein, welchen Weg die ostpreussischen Eier nehmen. Hamburg ist das erste Reiseziel und von Hamburg wandern sie weiter nach England. England kann ohne Bedenken die teuren Eierpreise, die teuren Frachten und die keineswegs geringen Aufwandsgebühren bezahlen. Bei dem Verhältnisse des englischen Schillings gegenüber der deutschen Mark kommt der deutsche Eierpreis nicht in Frage. Früher war die deutsche Mark gleich einem englischen Schilling. Heute bekommt man 60 bis 70 und 80 deutsche Mark für einen englischen Schilling. Jeder kann sich selbst ausrechnen, was das dem Engländer ein ostpreussisches Ei kostet. England ist heute auf die deutschen Eier angewiesen, nachdem Italien und Rußland als Eierlieferanten nicht mehr in Frage kommen. Neulich traf ich einen Mann in der Nähe von Christburg, der von Dorf zu Dorf zog und Eier aufkaufte. Zu welchen Preisen will ich garnicht erst geraten. Der Mann lebte gut, fuhr dann mit seinen Eierkisten über Berlin nach Hamburg, hat also bedeutende Reisekosten und kam dabei doch auf seine Rechnung. Sobald er seine großen Eierkisten abgeliefert hat, reist er wieder nach Ostpreußen, um neue Einkäufe zu besorgen.

* Riga, 4. Juli. [Zum Untergang des „Vornholm“.] Ueber den Untergang des Rigaer Dampfers „Vornholm“, der kürzlich, wie berichtet, bei Kap Domesnäs auf eine Mine lief und sank, berichtet der Kapitän D. Sprinz, der aus Estland zurückgekehrt ist, einem lettischen Blatte: Am 9. Juni nahmen wir in Königsberg verschiedene gemietete Ladung ein und begaben uns am 10. Juni früh auf den Weg nach Riga. Am 12. Juni, als wir an den Inseln Abro und Altrahu vorüber waren und in der Richtung zum Moonsund fuhren, hörten wir plötzlich unter dem Dampfer einen furchtbaren Knack. Eine Säule von Wasser und Rauch erhob sich in die Luft. Das Schiff war in der Mitte durchgebrochen und begann sofort zu sinken. Der Maschinenist brachte unverzüglich die Dampfmaschine in Gang, doch das Wasser strömte schon in die Maschinenräume. Der Dampfer war offenbar auf eine Mine aufgelaufen. Als ich sah, daß das Schiff rapid sank, ließ ich die Boote klar machen, doch es gelang nur eins, das kleinere, niederzulassen, in dem alle Schiffsleute und ich, im ganzen neun Personen, sich retteten. Raum waren wir vom Dampfer abgestoßen, als das Heckbord in den Wellen verschwand. Nach einigen Sekunden richtete sich das Schiff mit dem Bug nach oben und verankerte. Die ganze Katastrophe dauerte 3 bis 4 Minuten. Sie fand 12 Seemeilen südlich vom Leuchtturm Baldunina statt. Wir ruderten auf die Insel Desel zu. Um 4 Uhr morgens gingen die Wellen sehr hoch. Das Boot war voller Wasser, und nur mit großer Mühe retteten wir unser nacktes Leben. Um 7 Uhr morgens landeten wir bei Turpa und kamen am Abend desselben Tages in Arensburg an.

Kleine Chronik

In Königsberg vernünftige sich der etwa sieben Jahre alte Sohn des Schneiders Stolz mit mehreren anderen Kindern am Pregelufer in der Lutherstraße. Er verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Fluß, wo er unterging. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Nach Feststellung des Todes wurde die Leiche des Knaben nach der ehestlichen Wohnung gebracht.

Ein Autounfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Chauffee zwischen Bartenstein und Heilsberg. Der Autolenker Paul Friemann übergab dem Feldwebel Globig die Steuerung des Kraftwagens und begab sich auf dem Anhängewagen, um auszuruhen. Obwohl Feldwebel Globig die Fahrt beherrschte, verlangsamte, geriet Friemann infolge eines Schlüssels unter die Räder des Anhängewagens. Die Räder rollten ihm über das linke Bein und die Bauchgegend. Nach etwa 20 Minuten starb er an den Folgen dieser Verletzung. Der Verunglückte ist erst 20 Jahre alt.

Bei Bröjen kienerte vorstigen Mittwochabend 9 Uhr auf See ein Ruderboot aus Bröjen, dessen drei Insassen (2 Herren und 1 Dame) ertranken. Das Boot und eine Aktentasche wurden gesunken. Einer der Insassen ist ein E. Krause, Angestellter der Firma Ferdinand Prowe, Danzig.

Das Gut Behnen bei Alt Kus (Kurland) ist in langjährige Pacht vergeben worden. Die Amerikaner haben die Absicht, in Behnen Rübenplantagen und eine Zuckerrübenfabrik anzulegen. Die Gesellschaft, unter der sich auch Letten befinden, die 1905 während der Revolution nach Amerika ausgewandert und dort das Bürgerrecht erworben haben, verfügt der „Lb. Ztg.“ zufolge angeblich über große Mittel und steht auch mit der Gesellschaft in Verbindung, die die Sibai-Siluppener Magistrate übernehmen will.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 29. Juni)

Der Ueberfall auf den Sandlungsgehilfen Minas kam in der heutigen Sitzung zur Verhandlung. Angeklagt war der aus Lettland gebürtige Spinner Nikolaus Mahle wegen gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls. Der Angeklagte, der sich in Untersuchungshaft befindet, gab zu, den Ueberfallenen mit einem Pfundgewicht auf den Kopf geschlagen und dessen Brieftasche mit etwa 1300 Mark weggenommen zu haben. Er versuchte dann, mit dem Gelde über die Grenze zu gelangen, wurde aber durch seine Verhaftung daran gehindert. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Dem Antrag des Angeklagten auf mildere Bestrafung kam das Gericht nicht nach. Es ging bei der Strafzumessung vielmehr weit über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren und 6 Wochen Gefängnis.

Wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Bedrohung wurde gegen den Maurer Martin Ruklis aus Gellinmen verhandelt. Gelegentlich eines Tanzvergnügens bedrohte der Angeklagte mehrere anwesende Personen mit einer Pistole. Am folgenden Tage bedrohte er ein Mädchen mit einer ebenfalls in seinem Besitz gemessenen Scheintotipistole, aus der er dann auch einen Schuß abgab, der glücklicherweise niemand verletzte. Das Urteil lautete gegen den im Gafte befindlichen Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis und Einziehung der beschlagnahmten Waffen.

Diebstahl und Hehlerei. Die Arbeiter Willi Pratz und Richard Weis aus Memel hatten einer hiesigen Firma eine Anzahl Sperrplatten entwendet und diese an die Tischler Karl Schulz, Alfred Boehnke und August Fischer in Memel verkauft. Die Angeklagten Pratz und Weis wurden wegen Diebstahls ein jeder zu 14 Tagen Gefängnis, Schulz wegen Begünstigung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Boehnke und Fischer wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — Gleichfalls wegen Diebstahls und Hehlerei wurde jemand gegen 13 Angeklagte verhandelt. Der Uhrmacherlehrling Bruno Mierwald aus Memel war angeklagt, seinem Lehrherrn forgesetzt Uhren und Goldschmuck im Gesamtwerte von etwa 10.000 Mark gestohlen zu haben. Die Sachen hat er dann meist so billig verkauft, teilweise auch verschenkt, daß die Beteiligten sich unbedingt darüber klar sein mußten, daß die Gegenstände gestohlen seien. Gleichzeitig angeklagt war der Uhrmacherlehrling Herbert Paul aus Memel, weil er die zur Reparatur gegebene silberne Herrenuhr gestohlen hatte. Beide Angeklagten waren geständig. Dagegen wollten die wegen Hehlerei angeklagten Personen nicht gestehen, daß sie sich um gestohlene Sachen handelte. Das Gericht konnte ihnen keinen Glauben schenken. Das Urteil lautete gegen Mierwald auf 1 Jahr, gegen Paul auf 2 Monate Gefängnis. Wegen Hehlerei wurden verurteilt die Angeklagten Handlungsgehilfe Paul Willmet zu 1 Jahr, Mechaniker Alfred Krause zu 8 Monaten, sowie vier junge Leute zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 4 Monaten 2 Wochen. Fünf weitere Personen wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Die Angeklagten Mierwald, Willmet und Krause wurden mit Rücksicht auf die erkannte hohe Strafe sofort in Haft genommen.

* Raub, Marterung und Mord an einer 62jährigen. Ein Bild von geradezu riesiger Rohheit entrollte die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Bartenstein gegen den Eierhändler Andreas Schneider, den Arbeiter August Hölte und die Arbeiterfrau Anna Hölte, alle aus Heilsberg. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: In einem allein an der Waldeck gelegenen Gehöft des Dorfes Kratzschagen wohnte die 62 Jahre alte Witwe Wilhelmine Gottschalk. Am 5. August 1921 war sie abends gegen 10 Uhr zu Bett gegangen, ohne Licht anzuzünden. Die Haustür hatte sie abgeriegelt. Sie hatte noch nicht lange geschlafen, als sie davon aufwachte, daß jemand zweimal durch das ihrem Bett gegenüberliegende Fenster mit einer elektrischen Taschenlampe hindurchleuchtete. Sehr bald darauf stand plötzlich ein Mann am Kopfende ihres Bettes und verlangte Geld von ihr. Frau Gottschalk erklärte, sie sei eine arme alte Witwe; der Mann beschimpfte sie jedoch und erklärte ihr, er werde sie auf-

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Kasch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

85. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Schön, da kann ich ja ein Fuhrwerk sparen. Sie entschuldigen mich einen Augenblick!“ Aber schon nach wenigen Sekunden kam er zurück. „Lupus in fabula!“ vermeldete er. „Der Kämmerer hat den Doktor auf der Chauffee abgefangen. Ich habe Joseph mit der Weisung ins Dorf geschickt, den Doktor nachher ins Schloß zu beordern. Ist's recht, gnädigste Frau?“ fragte er schelmisch.

Graf Rientz zog eine Grimasse. Maria aber antwortete mit einem glücklichen Aufschrei: „Doktor Caspari ist mir jederzeit willkommen. Auf diese Weise sparen Sie übrigens noch einen Schlitten, denn ich habe in Wangerau zu tun und nehme den Doktor dann mit.“

„Was ihm sicher sehr unangenehm sein dürfte“, bemerkte ihr Bruder. Maria erröte in leichtem Unwillen. Daß der Bengel doch den Mund nicht halten konnte!

„Schade, daß Sie so dicke Finger qualmen“, seufzte Graf Rientz. „Da muß ich mir mein Röhrchen verleihsen!“

„Was Sie auch alles auszuhecken haben!“ lachte Hans Joachim. „Heini, sei nicht so frech!“ schalt Maria. „Sonst, wenn Herr von Brenden dich rauschmeißt...“

„O Gott, gnädigste Frau! Haben Sie keine Sorge. Wer wie wir in Speck und Dreck Waffenbrüderschaft schloß, nimmt so leicht nichts verquer.“

„Bravo, Brenden, das war ein Wort! Nun lassen Sie ihm die Tat folgen und schenken Sie uns noch einmal von Ihrem köstlichen Ungar ein!“

„Verzeihen Sie meine Unaufmerksamkeit! Aber Sie gehören jetzt zum Hause, Rientz, und müssen mich schon vertreten, wenn ich nicht aufpasse.“

„Beim Ungar wird er's wohl nicht fehlen lassen“, spottete Maria. Es war höchste Zeit, daß Doktor Caspari gemeldet wurde, die Stimmung stand auf der Höhe.

„Donnerwetter!“ entfuhr es Helmut, als er beim Eintritt das Geschwisterpaar erblickte. „Katerfrühschoppen, was?“

„So ähnlich, Herr Doktor!“ erwiderte Maria. Steif und würdevoll servierte Joseph. Helmut ließ es sich munden. „Was war mit dem Kind?“ fragte Hans Joachim.

„Nicht ganz einfach, Herr von Brenden. Seltener Fall, Patellar-

„Was ist das?“ „Kniescheibe gebrochen. Geht schlecht oder gar nicht. Ich muß Sie für morgen um einen Schlitten ersuchen. Ich möchte das Unglück vernähnen.“

„Aber langen Sie doch zu, Herr Doktor“, mahnte Hans Joachim. „Nein, tausend Dank! Ich habe heute schon zweimal geprüffelt und einmal Mittag intus.“

Er wird ganz Warnigkeim vertilgen, stellte Graf Rientz nicht ohne sportliches Interesse heimlich fest.

„Wo denn alles?“ fragte Maria. „Erstens bei der Sturmhölle. Das ist meine Wirtin“, setzte er erklärend hinzu. „Dann bei Pfarrers.“

„Wie kam das?“ „Bislot ließ mich rufen. Sie hat sich gestern wohl etwas erkältet.“

„Ist es schlimm, Herr Doktor?“ fragte Hans Joachim dringlich, ohne sich Mühe zu geben, seine Sorge zu verheimlichen.

„Es scheint mehr dahinter zu stecken. Ich sehe noch nicht ganz klar.“ „Hoffentlich nichts Ernstes!“ wünschte Maria und blickte zu Hans Joachim hinüber, der Fassung und Farbe verloren.

„Hoffentlich!“ wiederholte er.

Man trank noch ein Gläschen Tokajer, Joseph brachte für Helmut ein Richtiges Zigarren, und nach kurzem Geplauder brachen Maria und Helmut vergnügt auf.

„Enfin scul“, murmelte Graf Rientz beim Abschied.

Raum waren die beiden im Gehölz, so legte denn auch Helmut seinen Arm um Marias Schulter und sah sie so warm und treuherzig an, daß sie über ihrer eigenen Innigkeit ganz des Kutschierens vergaß.

„Maria, liebste, bestes, fröhlichstes Menschenkind!“ „Du lieber Junge!“

Die Stute ging Schritt. Sie war's zufrieden, wenn sie auch über die Liebe etwas anders dachte.

Bislot rang um ihr Leben. Schwer ging der Atem ihrer Brust. Glühende Stirn und hämmende Schläfen verrieten den heißen Kampf. Trotzig wehrten sich Blut und Gäfte ihres jungen Leibes gegen das tödliche Gift ihres Peinigers. Ein grauesames Schütteln durchzuckte bisweilen ihre Glieder, als packte sie der Gel; leblos ausgestreckt schien hinwieder der Körper in verhaltenem Leben seinem Schicksal zu erliegen. Schlummerlosen Nächten auf feberheißen Rissen folgten Tage stumpfen, schmerzvollen Brütens. Bislot hustete. Aber das störrische Aufbeulen erhöhte nur Schmerz und Lebensnot, da unterdrückte sie es. Nur ein Stöhnen entrang sich statt dessen der gemarterten Brust.

Ueber dem Pfarrhaus aber lagerte tiefe Trauer. Da war keiner reich genug an Lebens- oder Ueberwindungskraft, der Leidenden davon zu

geben. Gretel weinte um Bislot, die Mutter betete, still, ohne die Lippen zu bewegen. Des Vaters gläubige Zuversicht fand in der Unterwerfung seines Glückes unter den göttlichen Willen Halt und Stärkung. Seine weichen Trostesworte am Krankenbett verrieten jedoch, daß der Anblick des leidenden Kindes ihn den Schmerz nur mühsam meistern ließ. Immer noch war seine Nähe Bislot's Fächer und Labfal. Ihre kleine, trockenheißige Hand lag schlaff und willenlos in der des Vaters, den gärtlichen, oft wie in fäher Dual zunehmenden Druck seiner Finger empfand sie als die Kette, mit der sie ans Leben geschmiedet war, trotz Not und Todesfurcht.

„Was sagte Helmut gestern?“ fragte Bislot fast tonlos.

„Ach, Bislot, wenn wir den nicht hätten! Er ist noch wie vor guter Hoffnung.“

„Sag mir die Wahrheit, Vater! Muß ich sterben?“

„Daß Gott behüte! Noch ein, zwei Tage, dann bist du durch.“

„Wer weiß?“

„Doch, Bislot, doch! Hab nur Vertrauen, es geschieht ja alles, was dir frommt. Helmut ist ein braver Junge. Im Anfang habe ich mit ihm gehadert, weil wir uns noch wesenfremd waren. Aber ich habe ihn verkannt.“

„Meinst du, daß er was versteht?“

„Doch, Bislot! Er ist treu und gewissenhaft, wenn er auch leicht scheint.“

„Ach ja!“ seufzte die Kranke.

Seife schlich der Pfarrer hinaus. Eine Woche trennte ihn nur noch von der Weihnachtspredigt. Wo sollte sein alter Kopf die innere Freistimmung finden, seiner Gemeinde das Evangelium des Lichtes zu künden? Sorgenvoll trat er an seinen Schreibtisch. Dein Bestes, Liebste, will dich verlassen, jammerte seine Seele, deine Bislot will gehen.

Frisch und fest, ein junges Blühen in den Augen, das doch den Ernst nicht ganz überstrahlte, trat Helmut an das Schmerzenslager. Sein Blick glitt über Bislot's Büge, er sah das leuchtende Atmen, las in ihren Augen Schmerz, Hoffnung und Grauen, und das Glück verschwand aus seinen Augen. Während er den Puls prüfte, sprach keines ein Wort. Dann erst, als sein Urteil fest stand, ging ein Ruck durch seinen Körper, als löse er sich aus schwerer Gedankenfessel. Er richtete sich auf, holte sein Hörrohr aus der Tasche und lauschte dem Kampf in Bislot's Brust, lang und nachdenklich, viel zu lang für die Kranke, deren Ungeduld kaum gezügelt war. Endlich ließ er ab, setzte sich, sah auf dem Nachtschreiben die Fiebernotizen nach, die Gretel auf sein Geheiß pünktlich aufzeichnete, und sagte dann, etwas heiser:

„Wie geht's, Bislot?“

(Fortsetzung folgt)

hängen, wenn sie ihm nicht alles Geld gebe. Die alte Frau gab ihm von der Kommode 140 Mark und auf weiteres Drängen aus einem Topf und einem Geldbeutel ihr ganzes Bargeld und auch etwas Silber, insgesamt etwa 300 Mark. Beim Anblick des Silbers erklärte der Räuber, sie habe offenbar noch mehr Geld, aus einem Etui aus einer Tasche und hing Frau G. nachdem er sie mehrere Male durch Hochziehen an einem Balken der Decke beinahe erdrosselt und danach vergeblich hatte, mit gefesselten Armen darauf an dem Deckbalken auf, daß sie nur mit dem Fußspitzen auf den Boden reichte. Nach langem Suchen warf schließlich der Räuber das Bargeld auf das Bett mit dem Worten: „Wenn du mich anseht, räche ich mich! Dann komm ich und hänge dich auf!“ Die flehentliche Bitte der alten Frau, sie loße sie machen, beantwortete er mit: „Nun bammle, du Vieh!“ und stieg durch das Fenster hinaus. Nach langem Bemühen gelang es Frau G. gegen Morgen, sich aus ihrer qualvollen Lage zu befreien. Hilft erhielt 3 Jahre Zuchthaus wegen der Notzucht und wegen schweren Raubes lebenslängliches Zuchthaus. Andreas Schneider eine Gesamtstrafe von 13 Jahren Zuchthaus. Frau Hilte wurde freigesprochen.

*** Wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Danzig verurteilte den bisher im Eigentum Karl Wessel aus Schnatzenburg wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Von diesem Mordprozeß, der eine grausige menschliche Pöbelkriminalität und schandhaftem Egoismus des Verurteilten enthält, ist nur zu berechtigt das alte Sprichwort anzunehmen: „Geiz ist die Wurzel alles Übels.“ Seiner ersten Ehefrau gönnte er nicht das Geringste an Entfaltung im Leben; mit der zweiten, der erwiderten Gattin machte er es nicht anders. Für ihn allein durfte nur das Beste vorhanden sein. Auch der kleinen achtjährigen Stiefkinder gegenüber war er der furchtbare Götze. Das kleine Kind, A. B. mußte die Freitage zählen, die es mittags aß, und da es nicht vor dem Stiefvater hatte, sich zu verhalten, als es lieber die trockenen Kartoffeln. Die Ermordete wurde so knapp gehalten, daß ihr auch nicht das geringste Verfügungsrecht im Hause vom Manne eingeräumt wurde. Einmal machte es im Gerichtssaal, als die kleine achtjährige Stiefkinder Wally vor dem Zeugenstande erschien. Das lauernde Gesicht der Mädchen, das bei seiner Großmutter untergebracht ist, erschien sehr aufgeweckt und lebhaft. Landgerichtsdirektor Albrecht trat zu dem Kinde, sprach in freundlicher Weise zu ihm und machte es darauf aufmerksam, daß es nur die reine Wahrheit sagen solle. Das Kind erzählte darauf, daß sich der Angeklagte mit der Mutter übergezogen habe, in den Osterferien habe jedoch Friede gekehrt. Die Mutter sei am Oster-Heiligenabend in Danzig gewesen und habe dem Kinde Osterkerzen mitgebracht. Ostermontag vormittags habe es der Vater zum Spielen zu einer Freundin geschickt. Als es um die Mittagszeit von dort zurückkehrte, habe der Vater erzählt, die Mutter sei umgefallen und tot. Das Kind habe dann die Mutter im Brührog liegen gesehen.

*** Der Prozeß gegen den Abgeordneten Gaudorfer.** Am 20. Juni begann vor der Strafkammer in Kuppen der Prozeß gegen den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Gaudorfer (Bayerischer Bauernbund) und gegen den Kaufmann M. Emanuel aus Wiesbaden. Emanuel ist des Betruges und der unberechtigten Einfuhr von Waren aus dem Auslande beschuldigt. Gaudorfer soll bei der verbotenen Wareneinfuhr Vorteile geleistet haben. Nach der Angeklagten handelt es sich um wesentlichen um die Einfuhr großer Mengen Wolle aus der Schweiz nach Deutschland. Im ersten Verhandlungstage bestritt die beiden Angeklagten entschieden jedes schuldhaft Verhalten. Gaudorfer rief mit großer Erregung in der Saal, daß man konsequenter Weise nicht nur ihn, sondern alle zukünftigen Ministerialräte, ja, das ganze Ministerium auf die Anklagebank bringen müsse. Kaufmann Emanuel wurde von der Anklage des fortgesetzten Betruges freigesprochen, dagegen des Vergehens der verbotenen Einfuhr für schuldig erklärt, und der Abg. Gaudorfer wegen des Vergehens der Vorteile hieran. Emanuel wurde zu einer Geldstrafe von 4680 416 Mark verurteilt, Gaudorfer zu 1770 104 Mark. Außerdem beide zu einem Verbot in Höhe von 859 856 Mark. Weiterhin werden die im Einbau verbotswidrig eingeführten und dazugehörigen beschlagnahmten Waren konfisziert.

Handel und Schifffahrt

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Die schwedische Reederei Transatlantica wird in Zukunft für ihre überseeischen Linien nach Amerika, Afrika, Asien nur noch Motorschiffe verwenden. Sie besitzt bereits fünf Motorschiffe von je etwa 9000 Tonn. die sich dem Dampfern wirtschaftlich überlegen gezeigt haben. Die italienische Schiffbauindustrie ist noch verhältnismäßig gut beschäftigt, da etwa dreimal soviel Aufträge als 1914 noch vorliegen. Im Bau oder bestellt sind noch 83 größere Schiffe mit 540 000 Tonn. Tragfähigkeit.

Eine der größeren dänischen Werften, Stührs Werk in Kopenhagen, die während der letzten Jahre mittelgroße Frachtdampfer in größerer Zahl gebaut hat, ist mit Verlust fast des ganzen 4 Millionen Kronen betragenden Kapitals in Schwierigkeiten. Die Aktionäre sollen auf 95 Prozent des Kapitals verzichten und einer Herababgrenzung des selben auf 200 000 Kronen zustimmen.

Der erste Tauchdampfer mit argentinischem Erdböl ist in Hamburg eingetroffen. Dies ist die erste Sendung überhaupt, die Argentinien nach Europa liefert.

Ein großes Schwimmdock für Argentinien hat die argentinische Regierung in Deutschland gekauft. Es wird jetzt von Genua aus nach Argentinien geschleppt. Es ist das größte Dock in Argentinien.

Die Hamburg-Amerika-Linie, die nach Beendigung des Krieges fast 707 Brutto-Tonn. verlor, hat heute wieder über 43 Schiffe mit 165 707 Brutto-Tonn. und hat über 40 Dampfer mit 180 000 Tonn. im Bau. Unter dem Neubauten befinden sich zwei Schnelldampfer von etwa 20 000 Tonn.

Die österreichisch-ungarische Handelsflotte wurde nach Friedensschluß zwischen Italien und Südslawien aufgeteilt. Italien erhielt etwa 650 000 Tonn. Südslawien etwa 100 000 Tonn. In Italien fiel der österreichische Lloyd, jetzt Triester Lloyd, mit einer Flotte von mehr als 200 000 Tonn.

Die portugiesische Staatsflotte, die mit den geraubten deutschen Dampfern arbeitet, hat große Verluste aufzuweisen. Es liegt noch keine Abrechnung seit 1919 vor. Die Staatsflotte soll jetzt aufgelöst werden, die Schiffe werden in Privatbesitz überführt.

Für die Cunard-Linie sind dieser Tage zwei neu gebaute Schnelldampfer, „Antonia“ von 14 000 und „Torbentia“ von 1600 Tonn, fertiggestellt worden. Beide werden in der Fahrt nach Canada eingeteilt.

× Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachmännischer Mitarbeiter: Die Zeit ist ungewiss und die Verhältnisse am Holzmarkt liegen unklar. Wer kann heute mit Gewissheit behaupten, daß die Befestigung, die sich vollzogen hat, von Dauer ist und daß nicht ein Rückschlag im Herbst eintritt? Zum mindesten ist es unvorstellbar, wenn sich einzelne Spekulanten am Holzmarkt im Einkauf weit vorwagen und über die eigenen Mittel hinaus Aufkäufe von Schnittbäumen in der Erwartung vornehmen, daß die Preise ansetzen müssen. Die Gelände am Holzmarkt ist bereits jetzt so groß, daß tatsächlich eine ganze Reihe von Tischlerbetrieben und Möbelfabriken gar nicht mehr in der Lage ist, die Mittel zur Bezahlung der Holz, die verarbeitet werden, aufzubringen. Vielfach können kleinere Holzhandlanger ihre Bestände nicht durchhalten, weil sie für Frachten und ähnliche Unkosten außerordentlich hohe Beträge allmählich aufzubringen haben. Die Herausgabe von Krediten seitens der Banken ist sehr schwierig. Mit besonderer Unruhe steht die Sägewerksindustrie der kommenden Gestaltung des Einkaufes von Rundholz in den Staatsforsten entgegen. Wo und wie sollen die Mittel aufgebracht werden, die bei einer weiteren Befestigung der Holzpreise, die andauernd auf dem Markte ist, zwecks Rundholzeinkaufes der Sägewerke nötig sind? Es ist klar, daß ein Teil der deutschen Sägewerksindustrie die Betriebe stark wird verkleinern müssen. Die Tatsache, daß in letzter Zeit sich viele Betriebe zu größeren Konglomeraten zusammengeschlossen, oder Aktiengesellschaften ins Leben gerufen haben, läßt darauf schließen, daß der Geldmangel für den Holzmarkt besonders unangenehm fühlbar geworden ist. Sehr lebhaft gefragt sind Bahndienstleistungen, Gruben- und Papierhöfner, sowie alle diejenigen Sorten, die am Baumarkt Verwendung finden. Insbesondere ist ein Anstieg der Preise für Kautschuk,

Balken, besäumte Ware und Dielen eingetreten. Die Zufuhr aus dem Ausland vermindert sich angesichts des ungünstigen Valutahandels. Die Möbelfabriken in Dornhausen, Bielefeld und Herford kauften größere Mengen streicher Seiten in blauer und auch blauer Beschaffenheit. Es ist aber festzustellen, daß die Seitenfabrikation im allgemeinen weniger beschäftigt ist, als im ersten Vierteljahr 1922.

* Zum deutsch-russischen Holzhandel. Deutschland nahm vor dem Kriege im russischen Holzexport die zweite Stelle ein: 70 Prozent des überhaupt nach Deutschland eingeführten Holzes entfielen auf Russland. Augenblicklich, da Russland wieder nach langjähriger Unterbrechung auf dem Weltmarkt hervortritt, muß Deutschland seine alte Position im Holzhandel mit Russland wieder einnehmen. Seit dem Beginn der Arbeit des russischen Trunks „Sapadolez“ (Weißholz), aus dessen Tätigkeitsfeld die Holzmaterialien früher ausschließlich nach Deutschland oder im Transit durch Deutschland gingen, hat der deutsch-russische Handel eine durchaus reale und praktische Basis gewonnen. Das Wirtschaftsinstitut für Russland und die Handelskammer in Königsberg i. Pr. hat, um den deutsch-russischen Holzhandel zu entwickeln, die einzelnen russischen Holzsorten und die deutschen Holzarten zu unterstreichen, beim Wirtschaftsinstitut eine Holzsektion organisiert, deren Aufgabe es sein wird, im Einklang mit den Statuten des Wirtschaftsinstituts die Fragen des Holzhandels zwischen Russland und Deutschland zu bearbeiten, unentgeltliche Unterstützung zu leisten und Auskünfte über alle Fragen des Holzhandels und der Industrie zu erteilen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den Möglichkeiten der Teilnahme der deutschen Industrie und der Wiederherstellung und Verjüngung mit technischem Material der holzverarbeitenden Unternehmungen in Russland gewidmet werden. Zwecks einer allseitigen Behandlung dieser Fragen wurde das Wirtschaftsinstitut in nächster Zeit eine Zeitschrift „Der deutsch-russische Holzmarkt“ in deutscher und russischer Sprache als Beilage zur Zeitschrift „Der Ost-Europa-Markt“ herauszugeben. Als Sachverständigen für russische und russlandische Holzfragen hat das Wirtschaftsinstitut für Russland und die Handelskammer Herrn J. B. Solin-Resnikoff, ehemaligen Bevollmächtigten des Rates der Holzindustrie und -Handelskongresse, gewonnen, welcher nach der Revolution als Sachverständiger für Holzfragen weitgehenden Anteil in Genossenschaften, Verbänden und Zeitschriften genommen hat, und der auch heute an den Auslandsarbeiten des russischen Holztrunks beteiligt ist.

* Das erste Opfer der Devisen-Haube in Danzig scheint die Nordische Bank A.-G. in Danzig, Lagermarkt 9/10, zu werden. Die Bank, vor einiger Zeit mit einem Aktienkapital von einer Million Mark, zum Teil von Polen, gegründet, ist, wie die „Danz. Allg. Ztg.“ berichtet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und geschlossen. Es werden Sanierungsversuche gemacht. Auch eine Anzahl Devisen-Wasserfirmen befinden sich in schwierigen Verhältnissen.

Zeitschriften- und Bücherchau

Frauen und -Glück. Verlag Es werde Bild G. m. b. H. in Berlin SW. 68. Preis 15 Mk. Aus der Liebesgeschichte heraus, daß die Frauenfrage angeblich auf einen toten Punkt angelangt ist und die sogenannte „Emanzipation“ dem weiblichen Geschlecht nicht das gebracht hat, was man von ihr erwartete — nämlich volle innere Befreiung und Befriedigung — hat Frau Hedwig Wegmann eine kleine Schrift unter dem Titel: „Die Unerlösten“ — Ein Buch von Frauen und -Glück — erscheinen lassen, das in durchaus origineller Form nach Gründen für diesen Mißerfolg sucht. Hauptächlich steht sie darin, daß man auf der einen Seite zu viel von der Frauenemancipation verlangt, andererseits man ihr zu viel genommen hat von dem, was eben ihr Glück ausmacht.

Reichsmietengesetz. insbesondere das Reichsmietengesetz vom 24. März 1922. Textausgabe mit Einleitung, Kernworten, gemeinverständlichen Erläuterungen, systematischem Inhaltsverzeichnis und genanntem Sachregister. Herausgegeben von Dr. Joachim Memme. Volkswirtschaftliche, Preis 750 Mk. Verlag der Meyerischen Hofbuchhandlung, Max Sauer, Detmold. — Wer sich für das deutsche Reichsmietengesetz interessiert, dem wird mit dieser leichtverständlichen gehaltenen Arbeit zweifellos Gutes geboten.

Neue Reise-Schreibmaschine
mit allem Zubehör u. Koffer
sofort zu verkaufen.
Teicke, Gröning Str. 8.

Grosser Pfellerspiegel
u. 5 junge Dobermänner
zu verkaufen.
Unterberger, Karlstr. 4.

Dobermann
berühmt.
A. Esing, Schmela
Mühlenstraße 99.

Wolfsbünd
8 Monate alt, steht zum Verkauf.
Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Stadt- und Landgrundstücke
Güter, Krüge
Hotels
in großer Auswahl weisen
sich kostenlos nach
Gröning & Co.
Memel, Luisenstraße 9-10.
Telefon 261.

Ein kleines Gut
350 Hektar, mit voller Ernte
und Inventar,
ein Landgrundstück
30 Morgen Acker u. Wiesen-
boden, zwischen 2 Gehöften,
nahe Bahn und Chauffee
gelegen, zu verkaufen.
Schillales & Co.
Gr. Sandstr. 11.

Wir empfehlen
zum sofortigen Kaufschluß:
1. Gut, 400 Morgen, gute
Gebäude, totes und lebendes
Zub. überkompl., 4 000 000
Mark, Aug. nach Uebereinst.
2. Gutsverpachtung, Mittel-
der Stadt, Aufzucht und
Hof. Preis 600 000 Mk.
3. Bäckereigrundstück, gute
Geb. Preis 400 000 Mk.
4. Bäckereigrundstück,
Mittel, der Stadt. Preis
600 000 Mk.
5. Stadgrundstück, gr. Hof,
Einfahrt, Wagenremise,
Schuppen, Br. 250 000 Mk.
Ferner mehrere
Land- und
Stadtgrundstücke
Erbitte Aufträge von
Land- und
Stadtgrundstücken
f. vornotierte kaufsfähige
Käufer.
Ostdeutsche Güter-Zentrale
Gutschau & Co.
MEMEL
Polanzenstraße 46.

Ein jüngerer Kutscher
unter Herbeiführer gesucht. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Einen tüchtigen Hausmann
sucht zum 15. Juli
John Schwede.

**Einen jüngerer Hausmann
oder Arbeiter**
steht von sofort ein
H. & M. Gams, Borsenstraße 10/11.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung brauchen
Schmidt & Rosenberg
Neuer Markt 1.

Lehrling und Lehrfräulein
mit guter Schulbildung, möglichst der litauischen Sprache
mächtig, stellt der sofort oder später unter günstigen Be-
dingungen ein
L. Buddrick & Co.
Eisen- und Maschinenhandlung,
Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan.

Einen Laufburschen
sucht
Richard Rudat.

2 Laufburschen
können sich melden
Willy Walker
Zuierstr. 9/10.

Laufjunge
von sofort gesucht Meldung bei
Max Nathal, Holzgroßhandlung
Alexanderstraße 10/11.

Laufburschen
für mindestens 850 Mark monatlich sucht
Memeler Messinger
Neue Str. 1-3, Tel. 323.

Ordentl. Laufburschen
bei hohem Lohn sofort gesucht
Schmidt, Glasmeister, Thomasstr. 67.

Kontoristin
mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu
richten an
Akt.-Ges. Böhmische Brauhaus.

60 000 Mark
werden auf ein Landgrund-
stück sofort gesucht. Offerten
u. Nr. 715 a. d. Exp. d. Bl.

**Gut erhaltenes
Piano oder
Harmonium**
zu kaufen gesucht. Angeb.
unt. 726 a. d. Exp. d. Bl.

Brillantring
von Privat zu kauf. gel. Off.
unt. 722 a. d. Exp. d. Bl.

**1 einspänn. Verdeckwagen u.
1 einspänn. Rollwagen**
per sofort zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 718 a. d. Exp. d. Bl.

Speisefartoffeln
sowie gesundes
Wiesheu
m. Ausfuhrbewill. a. kaufen gef.
Gehr. Powels, Tilsit,
Lindenstr. 10. Fernruf 790.

Stempel
In jeder Ausführung
schnellstens
Rob. Schmidt
Ind. R. Krips

Chauffeur
sofort gesucht
Dampferunternehmensfabrik
„Remeland“, Kettenstr. 1a

Tischler
gelehrt, Alters, für besseres
Geschäft u. dauernde, lohn.
Arbeit gesucht. Meldungen
unt. 728 a. d. Exp. d. Bl.

Hirt
mit Gefährten für 50 bis
60 Stück Jungvieh.
Sperber, Hbl. Bräuns.
Suche zum sofortigen
Eintritt einen

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit
guten Schulkenntnissen
Otto Teicke
Installationsgeschäft
und Ingenieurbüro
Grüne Straße 8.

Ein Lehrfräulein
von sofort od. später gesucht
Otto Zoeko
Vibauerstraße 37 b.

**Eine Frau oder
Mädchen**
zwei Stunden des Morgens
zum Metallreinigen kann
sich melden
Holzstraße 6.

Einlegerin
zum sofortigen Eintritt
steht ein
Buchdruckerei
F. W. Siebert.
Stube oder Mädchen
mit Backkenntnissen bei hoher
Gehaltszahlung wird s. sofort
gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Dienstmädchen
gegen hohen Lohn für kleinen
Haushalt sofort gesucht. Zu
erfragen bei
Rudolf Burack
Friedrich Wilhelm-Str. 47.

Junges Mädchen
für A. Haush. und Gehalt
von sof. oder später gesucht.
Wilhelm Fritz, Neuer Markt 1.

Damenstiel
gut erhalten, zu kauf. gesucht.
Offert. mit Preis unt. No. 714
an die Expedition d. Blattes.

Kassiererin
(vertraut mit Stenographie
und Schreibmaschine) zum
15. 7. 1922 gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten
mit Gehaltsansprüchen unter
737 an die Exped. d. Bl.

Laufbursche
wird gesucht von
W. Krauss, Marktstr. 1.

**Eine Verkäuferin oder
Lehrfräulein**
kann sich melden bei
H. Dehning,
Friedrich Wilhelm-Str. 19/20.

Dienstmädchen
eher, fleißig und kinderlieb,
bei hohem Lohn gesucht. Off.
unt. 734 a. d. Exp. d. Bl.

Laufburschen
für A. Haush. und Gehalt
von sof. oder später gesucht.
Wilhelm Fritz, Neuer Markt 1.

Lehrfräulein
mit guten Schulkenntnissen stellt ein. Schriftliche Angebote
mit selbstgeschriebenen Lebenslauf erbittet
Arthur Dress
Kernstr. 571. Grüne Straße 9.

Buchhalterin
für Lebensmittel-Großhandlung der sofort gesucht.
Meldungen unter 695 an d. Exped. d. Bl.

**2 tüchtige, ältere Verkäuferinnen
sowie 1 Lehrmädchen**
möglichst litauisch sprechend
Fritz Schnetzkat
Goadinthen, Tel. 2.

Lehrfräulein
suchen
Conrad Tack & Co., Marktstr. 41.

Schneiderin
die selbstständig u. schid arbeitet, für dieses Atelier, zur ebl.
Leitung, zum 15. Juli resp. 1. August gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Köchin
für Schwarzort gesucht. Meldung bei
Conrad Tack & Co., Marktstr. 41.

Stube oder besseres Mädchen
durchaus zuverlässig, welches auch nach Schwarzort mitgeht,
zur Alleinverpachtung eines kleinen Haushaltes für sofort in
Dauerstellung gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stubenmädchen
für Badort gesucht. Zu erfragen bei
Otto Gottschalk
Vibauerstraße.

Büchermädchen
sucht von sofort
Petereit, Birkenhain.

**Einfacher, kräftiger
Mittagstisch**
von 3 resp. 5 Herren, möglichst in der Nähe der Zellulose-
Fabrik, gesucht. Off. Offerten unter Nr. 719 an die
Exped. d. Bl.

größerer Pferdestall
zu mieten. Offert. unt. 723 an d. Exp. d. Bl.

Betriebsräume
sucht Unternehmen der Leichtindustrie zu pachten bezw. zu
kaufen mit ebl. anschließendem Bauland.
Offerten unt. 733 an d. Exped. d. Blattes.

**Ein schulfreies
Mädchen**
zur Aufwartung bis abei
Nachmittags kann sich melden
Gr. Wasserstraße 22, 1. Treppe

Junges ausländisches Mädchen
für kleinen Haushalt sucht
Frau Fischer
Paradenstraße 2, Hof.

Ein Kindermädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Frau Lewitz,
Bäderstraße Nr. 19/20.

Ein Kindermädchen
für kleine Haushalte, schreibend,
geschäftsfähig, auch Interesse für Haushalt,
sucht Stell. auf Gut oder
Gehalt u. Haushalt
nur im Memelgebiet.
Gef. Aufz. unter 736
an die Exped. d. Bl.

**Frühere Stilleiterin
und Geschäftsinhaberin**
sucht Engagement
für Memelgebiet.
Gef. Aufz. unter 735
an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo? sagt die
Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für Witwen geeignet, mit
anschließendem Schlafabteil
Gegend Hofgarten gesucht.
Angebote unter 729 an die
Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von jungem Herrn gesucht.
Offert. unt. 721 an die
Exp. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
In unser Handelsregister
Abt. A. ist heute bei der unter
Nr. 340 eingetragenen Firma
„Otto Puchert, Memel“ ein-
getragen worden, daß die
Firma erloschen ist.
Memel, den 21. Juni 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.

Möbl. Zimmer
In unser Handelsregister
Abt. A. ist heute unter Nr. 304
die Firma „Kassachoffische
Bücherei in Memel“ als
Firma eingetragen worden.
Inhaber ist der Kaufmann
Gessel Lawinoff in Memel.
Die Haftung des Erwerbers
der Firma, Kaufmann Gessel
Lawinoff in Memel, für die
im Betriebe der Kassachoffi-
schen Bücherei in Memel be-
gründeten Verbindlichkeiten
sowie der Forderungen
auf ihn ist bei dem Gewerbe-
amt des Gerichts durch Gessel
Lawinoff an den bisherigen
Inhaber August Thurnau aus
Memel, jetzt in Memel, aus-
geschlossen.
Memel, den 22. Juni 1922.
Das Amtsgericht Abt. I.